Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . 2.250.000 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000 „
Eingesandts im lokalen Teil: 600000 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 100. Lodz, Sonnabend, den 26. April 1924. 2. Jahrgang.

Die Antworten der Alliierten an die Reparationskommission.

Paris, 25. April (Pat.) Die Reparationskommission erhielt heute die Antworten Englands, Belgiens und Frankreichs auf den Sachverständigenbericht. Nach Eingang der Antwort Italiens wird die Reparationskommission den Wortlaut der einzelnen Antwortnoten veröffentlichen.

Paris, 25. April (Pat.) Die Reparationskommission hat in ihrer heutigen Sitzung die ihr überreichten Antworten der französischen, belgischen und englischen Regierung, in denen die Annahme der Sachverständigengutachten seitens dieser Länder zum Ausdruck gebracht wird, zur Kenntnis genommen. Die belgische Regierung stellt in ihrer Antwort fest, daß mit dem Augenblick, da man an die Verwirklichung des Belgien betreffenden Teiles des Reparationsplanes schreiten werde, dieses mit den übrigen Alliierten in Meinungsaustausch treten werde.

Die Reparationskommission hat sich an den französischen Vertreter Barthou und den englischen Vertreter Bradbury mit der Bitte gewandt, mit führenden Persönlichkeiten der Finanzwelt Besprechungen über die Sachverständigenbeschlüsse und die Möglichkeit deren Verwirklichung zu führen. Barthou und Bradbury werden zunächst mit Morgau konferieren, der seine Ankunft nach Paris angekündigt hat.

London, 25. April. (Pat.) Die Antwort der englischen Regierung auf die Note der Reparationskommission in Sachen der Sachverständigenberichte spiegelt genau die Stellungnahme wieder, die Macdonald im Unterhause gegenüber den Sachverständigenberichten ergriffen hat, in welcher Erklärung er bemerkte, daß England gewillt sei, die Gutachten in ihrer Gesamtheit zu unterstützen, sofern die übrigen Mächte eine gleiche Haltung annehmen würden.

Der weitere Verlauf der Ereignisse wird von dem Ergebnis der Besuche abhängig sein, die Theunis und Hymans in Paris und London abstatten sollen.

Die Besprechungen zwischen Paris, London und Brüssel.

Paris, 25. April. (Pat.) Die Havas-Agentur bestätigt die Meldung, daß am 28. d. M. in Paris eine Besprechung zwischen Poincaré, Theunis und Hymans stattfinden wird.

Paris, 25. April. (Pat.) Der Brüsseler Korrespondent des „Temps" meldet, daß Macdonald bereits in der vergangenen Woche Theunis und Hymans nach London eingeladen habe. Theunis habe den Vorschlag angenommen, jedoch beschlossen, sich noch vorher nach Paris zu begeben, um mit Poincaré eine Besprechung abzuhalten. Die belgische Regierung sei nämlich der Ansicht, daß durch diese Konferenz die Arbeiten der Reparationskommission beschleunigt und der günstige Augenblick für die Heranziehung der Vereinigten Staaten zur Mitarbeit an der Lösung der Reparationsfrage ausgenützt werden können.

London, 25. April (Pat.) Theunis' und Hymans' Reise nach Paris wurde auf Sonntag abend festgesetzt. Am Montag soll die Konferenz mit Poincaré stattfinden, worauf dann am Abend desselben Tages die Rückreise nach Brüssel erfolgt. „Times" meldet, daß die belgischen Minister am Freitag in London eintreffen werden.

Poincaré über die künftige Politik Frankreichs.

Paris, 25. April. (Pat.) Auf einem von der Republikanischen Föderation gegebenen Festessen hielt Poincaré eine seiner bekannten Reden, in der er im Hinblick auf die kommende Pariser Kammer von der Konsolidierung des Weltfriedens, von der Wiederherstellung des moralischen Ansehens Frankreichs im Osten durch unverzügliche Ratifizierung des Lausanner Vertrages, vom Schutz der „traditionellen" französischen Interessen in Kleinasien sowie von der Erweiterung der Handelsbeziehungen mit jenen Staaten sprach, die mit Frankreich bislang nur durch provisorische Verträge verbunden sind. Zu den Verhandlungen mit Deutschland übergehend, erklärte er, daß es Aufgabe Frankreichs sein werde, Reparationen und Sicherheitsgarantien zu erlangen. Schließlich sagte Poincaré u. a.: „Wir werden bemüht sein, die Reparationsfrage endlich zu einer allgemeinen Regelung zu führen, doch können wir die realen Pfänder nicht gegen die üblichen deutschen Versprechungen eintauschen, denen man, wie die Erfahrungen der Vergangenheit lehren, nicht glauben darf." (Poincaré bleibt eben immer der alte! — Die Schriftl.)

Die übrigen Ausführungen Poincarés bewegten sich auf innerpolitischem Gebiet und betrafen namentlich die Wahlvorbereitungen und die Arbeiten des zukünftigen französischen Parlaments.

England gegen ein gewaltsames Vorgehen in der Militärkontrollfrage.

Paris, 25. April. (Pat.) Die Instruktionen, die der Vertreter Englands im Botschafterrat bezüglich der internationalen Militärkontrolle in Deutschland erhielt, betrachten es zurzeit nicht für angezeigt, sich an die deutsche Regierung mit einer endgültigen Aktion in dieser Frage zu wenden. Es wird in dieser Instruktion vielmehr der Gedanke unterstützt, sich darauf zu beschränken, der deutschen Reichsregierung die Notwendigkeit der Regelung der Militärkontrollfrage nahezulegen.

Amerika und die Reparationsanleihe.

New-York, 24. April. Präsident Coolidge hat dieser Tage als Gast auf dem Kongreß der amerikanischen Zeitungsverleger eine Rede gehalten, in der er mit mahnenden Worten für die Befestigung des allgemeinen Friedens eintrat. Amerika, sagte der Präsident, sei entschieden gegen jeden Krieg. Seiner Ansicht nach sollte Amerika die Führung der Bewegung zur Abrüstung in der ganzen Welt übernehmen. Der Präsident sprach dann in diesem Zusammenhang von dem Dawes-Gutachten, das das wichtigste Ereignis in der europäischen Politik seit dem Waffenstillstand nach dem Weltkriege darstelle. Er hoffe, daß das amerikanische Kapital sich an der Anleihe für Deutschland beteiligen werde. Stichhaltige Erwägungen der eigenen wirtschaftlichen Interessen machen es notwendig, daß die Vereinigten Staaten an der Wiederherstellung Europas mitwirken.

Im Zusammenhang mit der Aeußerung des Präsidenten Coolidge über die amerikanische Beteiligung an der Reparationsanleihe für Deutschland wird gemeldet, daß New-Yorker Banken bereit seien, 200 Millionen Dollars der im Dawes-Bericht vorgeschlagenen Anleihe zu übernehmen. Die Erklärung des Präsidenten, daß das amerikanische Privatkapital zur Beteiligung an der Anleihe bereit sei, soll, wie gemeldet wird, das Ergebnis von Unterredungen sein, die in den letzten Tagen zwischen dem Weißen Hause und den führenden Persönlichkeiten der New-Yorker Hochfinanz stattgefunden haben. Es heißt, daß das Haus Morgan zusammen mit der Firma Kuhn, Löb u. Co. die Regelung der Einzelheiten übernommen habe.

Paris, 24. April. Der „Matin" teilt mit, daß von amerikanischer Seite bereits an einer tatsächlichen Durchführung der Sachverdändigenpläne gearbeitet werde. So soll der Mitinhaber des Bankhauses Morgan, David W. Morrow, in den nächsten Tagen mit der Vorbereitung der 800-Millionen-Goldmarkenanleihe an Deutschland beauftragt werden.

General Dawes Präsidentschaftskandidat?

Wien, 25. April. (Pat.) Die „N. Fr. Pr." berichtet aus New-York: In politischen Kreisen behauptet sich das Gerücht, daß der Kongreß der republikanischen Partei die Kandidatur des Generals Dawes für den Posten des Präsidenten der Vereinigten Staaten aufstellen werde, falls sich die Aussichten für Coolidge als zweifelhaft herausstellen sollten.

Italienisch-tschechisches Bündnis?

Paris, 24. April (A. W.) „Matin" meldet, daß der tschechische Staatspräsident Masaryk mit dem Außenminister Benesch eine Reise nach Italien unternehmen werde. Es bestehe die Absicht, mit Italien einen ähnlichen Vertrag abzuschließen, wie er seinerzeit zwischen Italien und Südslawien abgeschlossen worden ist.

Danzig und seine Polen.

Danzig, 24. April. Die politischen Verhältnisse in der Freien Stadt Danzig scheinen auf einem nicht unwesentlichen Gebiet einer Besserung entgegenzugehen. Die politische Leitung der Danziger Polen, die zwar nur kaum 6 Prozent der Bevölkerung ausmachen und im Volkstag nur noch vier Vertreter gegen sieben im vorigen Freistaatparlament haben, bei der eigenartigen staatsrechtlichen Stellung Danzigs zu Polen aber doch von erheblichem Gewicht sind, war bisher rein nationalistisch eingestellt. Alle seit Errichtung des Danziger Freistaats unablässig und bei jeder Gelegenheit betätigten Bestrebungen, über die Grenzen des Versailler Vertrags hinaus die Rechte Polens Danzig gegenüber zu erweitern, fanden bei ihr eifrigste, rücksichtsloseste Unterstützung. Die polnischen Volkstagsabgeordneten gebärdeten sich meist wie radikal-imperialistische Sejmabgeordnete in Warschau, nicht aber wie Danziger Staatsbürger polnischer Zunge. Im selben Fahrwasser bewegte sich die Danziger polnische Presse.

Nun scheint aber darin ein immerhin bemerkenswerter Wandel einzutreten. Nach der Ernennung des neuen polnischen Vertreters in Danzig, Ministers Strasburger, hat sich die „Gazeta Gdanska" sichtlich umgestellt. Sie wendet sich jetzt z. B. entschieden gegen die kongreßpolnische Presse, die in letzter Zeit immer lauter den völligen Boykott Danzigs als Handels- und Hafenplatz verlangt hatte. Sie verwirft die dort betriebene „Antikompromißpolitik" und scheut sich nicht, sogar dem von ihr früher immer sehr hochgehaltenen Sejmmarschall Trompczynski die Wahrheit zu sagen und ihm Unkenntnis der polnisch-Danziger Verhältnisse vorzuwerfen.

Jetzt hat aber auch der Vorsitzende der polnischen Gruppe im Danziger Volksrat selbst das Wort ergriffen zu einer energischen Erklärung gegen die nationalistischen Eiferer. Er kennzeichnet gewisse Leute, die nur soeben nach Danzig gezogen seien, um hier zu Geschäftszwecken effektvoll in Patriotismus zu machen, hält der Warschauer Presse vor, daß sie in ihrem Urteil von keiner Sachkenntnis getrübt sei, und weist entschieden die dort verlangte gewaltsame Lösung der polnisch-Danziger Konflikte zurück, indem er unter anderem schreibt: „Solange der Versailler Vertrag und die anderen Verträge in Kraft sind, muß jede Verletzung derselben polnischerseits, müssen sämtliche Projekte eines Gewaltaktes, wenn auch wirtschaftlicher Natur, den Schein des Treubruchs erwecken. Solche und ähnliche Stimmen, die in Polen besonders nach der diplomatischen Niederlage im Völkerbunde laut werden, müssen in den Augen der Welt Polen schaden; sie liefern den Beweis, daß unser politisch staatlicher Gedanke noch nicht reif ist." „Danzig den Danzigern", schreibt der Danziger Polenführer, das sei eine in Polen zwar unpopuläre, aber die einzig richtige Parole.

*

Die vorstehende Meldung spricht für sich, so daß eigentlich nicht viel hinzuzufügen bleibt. Sie zeigt, daß bei sozialer und rechtlicher Gleichstellung der polnischen Minderheit in Danzig die dortigen Polen sehr wohl gute Staatsbürger dieser ihrer Danziger Heimat sein können.

Die zuständigen Stellen in Warschau sollten sich dieses Beispiel aus der Praxis zunutze machen, und da bietet gerade die jetzige Zeit, wo man sich bei uns endlich einmal für die Minderheitenfragen zu interessieren scheint, die beste Gelegenheit. Man möge mit der von verschiedenen nachgeordneten Organen bisher geübten Taktik der groben Benachteiligung der Minderheiten im polnischen Lande einmal vollständig aufräumen, möge den Minderheiten gemäß der polnischen Staatsverfassung vollständige Gleichberechtigung mit den Polen gewähren, so daß sie keine Klagen mehr zu erheben brauchen — dann werden innere Staatslenker ganz fraglos dieselben Erfahrungen mit ihren Minderheiten machen können, wie dies in Danzig mit den Polen der Fall ist.

Den von unseren Ueberpolen so häufig gegen uns Deutsche erhobenen Vorwurf, wir wären Feinde der

Das Wichtigste im Blatt:

Die Antworten der Alliierten an die Reparationskommission.
Die Besprechungen zwischen Paris, London und Brüssel.
England gegen ein gewaltsames Vorgehen in der Militärkontrollfrage.
Die Spannung zwischen Liberalen und Arbeiterpartei in England.
Nach der Finanzsanierung — die Lösung des Minderheitenproblems?
Eröffnung der polnisch-tschechischen Grenzverhandlungen.
Das polnisch-russische Eisenbahnabkommen.

Staates, müssen wir auch bei dieser Gelegenheit wieder ganz entschieden zurückweisen. Wir sind polnische Staatsbürger und haben als solche ein großes Interesse daran, daß es dieser unserer Heimat wohl gehe. Wir erwarten aber auch, daß man uns die Möglichkeit biete, uns wie zu Hause, d. h. zufrieden zu fühlen. Wir werden dann noch mehr beweisen können, daß es sich sehr wohl vereinbaren läßt, ein guter Deutscher und zugleich auch ein loyaler polnischer Staatsbürger zu sein.

H. W—k.

Boykott von — Kirchenandachten.

So will es der Westmarkenverein Stargard.

Der polnische Westmarkenverein in Stargard erhebt in dem „im Namen Gottes" erscheinenden „Dziennik Starogardski" bittere Klage über die allzu häufigen deutschen Andachten und fordert deren Abschaffung oder entsprechende Einschränkung. Nach der amtlichen Statistik der Herren vom Westmarkenverein gibt es nur etwa 100 deutsche Katholiken auf 10 000 polnische, das macht nach Adam Riese 1½ deutsche Andachten pro Jahr, was sich immerhin hören läßt. Grotesk wirkt ferner die Geschichtskenntnis und Logik der berufenen Beschützer unserer Westmarken. Zu preußischen Zeiten wären in Stargard Jahrzehnte hindurch nur polnische Andachten abgehalten worden — trotz Germanisierung durch Staat und Kirche, — die doch so oft in die Welt hinausgeschrien wird — erst der Kulturkampf hätte die bischöfliche Behörde gezwungen, deutsche Andachten einzuführen usw. usw. (Folgen Unterschriften des Vorstandes.) An der Spitze prangt der Name des Herrn Staroften, der aus dem Teschener Ländchen stammt, den Reigen schließt ein aus Ostpreußen eingewanderter Polizeischreiber. Außer 2 eingesessenen Damen und einem Neukaufmann gehören dem Vorstand nur Beamte an, die sämtlich erst in letzter Zeit zugewandert sind und aus diesem Grunde offenbar die Geschichte und die inneren Verhältnisse der Stargarder kath. Kirchengemeinde so „genau" kennen.

Wie gründlich die Herren Oktazisten informiert sind, geht — so schreibt das „Pommereller Tgbl." — auch daraus hervor, daß sie nicht einmal wissen, wann die ärgerniserregende deutsche Andacht stattfindet. Sie findet nämlich nicht, wie die Herren wiederholt jammern, in der „günstigsten" Zeit um 9 Uhr, sondern eine halbe Stunde früher statt. Kein Wunder, kennen doch manche Herren des Vorstandes die kath. Pfarrkirche mehr von außen als von innen. Wie sich doch die Zeiten ändern und mit ihnen die Menschen! So mancher strammer Ostmärker, Kriegervereinler und Festredner aus alter Zeit, der früher die deutschen Andachten so liebte und tapfer die häßlichen deutschen „Kirchenliedry" sang, empfindet heute die deutschen Andachten als ein schreiendes Unrecht! —

Zum Schluß ruft diese oberste politische „Behörde" zum Boykott der deutschen Andacht auf. Ist das nicht zu wenig?

Wie wäre es mit Streikposten an den Kirchentüren nach Tucheler und Dirschauer Muster, meine Herren? Eine schwarze Liste aller „Streikbrecher" würde sicherlich auch sehr wirksam und empfehlenswert sein. Auch ein öffentliches Denunziatiönchen könnte nicht schaden, und wenn alle Stränge reißen, dann ein Haukommando nach Konitzer Fronleichnamsmuster. An Tagen, an denen für polnische Universitäten, Waisenhäuser und andere Institute gesammelt wird, kann eine Ausnahme gemacht werden.

Nach der Finanzsanierung — die Lösung des Minderheitenproblems?

Thuguit der kommende Mann in Polen.

Die „Kattowitzer Zeitung" veröffentlicht eine Korrespondenz ihres Warschauer Mitarbeiters, in der große Hoffnungen an die Auslandsreise des Abg. Thuguit geknüpft werden. In der Korrespondenz wird festgestellt, daß der Reise im Hinblick auf die Minderheitenfrage eine große Bedeutung zukomme, da sie keinen privaten Charakter getragen habe, sondern im Einvernehmen mit Marschall Pilsudski und Faktoren der gegenwärtigen Regierung erfolgt sei. Ferner wird der Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß die Regierung Grabski nicht länger als drei Monate am Ruder verbleiben werde, worauf dann der Abg. Thuguit die Regierung übernehmen werde, um das nächst der Finanzsanierung brennendste Problem, die Minderheitenfrage, zu lösen. Thuguit sei deshalb zu dieser Mission ausersehen, weil er sich sowohl der Sympathie der leitenden Kreise als auch der Minderheiten erfreue.

Warschau, 24. April (Pat.) Ministerpräsident Grabski hat heute den Abg. Thuguit in Audienz empfangen, der über seine Auslandsreise Bericht erstattete.

Grabskis Hoffnungen auf eine französische Anleihe.

Paris, 23. April. Der „Temps" veröffentlicht eine Unterredung seines Warschauer Berichterstatters mit dem Ministerpräsidenten Grabski. In dieser Unterredung trug der Premier die glücklichen Resultate der Finanzreform vor und äußerte seine Befriedigung über den günstigen Eindruck im Auslande, was auch u. a. die Aufnahme der italienischen Anleihe erleichtert habe. Polen wäre glücklich, wenn es ihm gelänge, auch in Frankreich eine Anleihe zu erlangen. Gegenwärtig werden schnell fortschreitende Verhandlungen zwischen dem Industrie- und Handelsministerium und einer französischen Finanzgruppe über den Hafenbau in Gdingen gepflogen. Der Premier erklärte ferner, daß, wenn jetzt die französische Anleihe nicht zustande käme, es nur deshalb geschähe, weil Polen die Verwaltung des Tabakmonopols in seiner Hand behalten möchte, wodurch es den Beweis administrativer Fähigkeit erbringen würde.

An die Büro-, Handels-, Bank- und Versicherungs-Angestellten.

Kollegen!

Die unterzeichneten Fach-Organisationen haben einen

Wahl-Block für die Krankenkasse

gegründet, um auf diese Weise die

Solidarität der gesamten arbeitenden Intelligenz

in dem Streben zur Aenderung der in der Krankenkasse herrschenden Verhältnisse zu bekunden.

Unsere Rechte müssen und wollen wir selbst schützen, wobei wir jedoch in der Arbeiterklasse unseren Verbündeten sehen!

Die Wahlen in die Krankenkasse müssen beweisen, daß wir entschlossen sind, gemeinsam zur Verteidigung der Massen der Angestellten aufzutreten **und daß wir eine geschlossene, sich ihrer Rechte und Interessen bewußte soziale Gruppe bilden, mit der man rechnen muß!**

Wir fordern Euch, Kollegen, daher auf, am Sonntag, den 27. April d. J., vollzählig zur Wahl zu schreiten u. Eure Stimmen abzugeben für die Liste des

Wahlkomitees des Blocks der Angestelltenvereinigungen, die Liste Nr. 9!

Der Wahlzettel ist wie folgt auszufüllen:

9.

Kieszkowski Bolesław

Verein polnischer Handelsangestellten, Petrikauer 108.
Fach-Verband der Handels- u. Büro-Angestellten, Kościuszko-Allee 21.
Christlicher Commisver. zur gegenseit. Unterst., Pusta 10.
Fach-Verband der Bank-Angestellten | Petrikauer
Fach-Verband der Versicherungs-Angestellten | Nr. 108.

Heute, Sonnabend, den 26. April, um 6 Uhr abends, findet im Lokale des Vereins der polnischen Handelsangestellten, Petrikauer 108, eine

Informations-Versammlung der Angestellten

in der Angelegenheit der Krankenkassenwahlen statt.

Wahl-Komitee des Blocks der Angestellten-Vereinigungen.

Eröffnung der polnisch-tschechischen Grenzverhandlungen.

Krakau, 25. April. (Pat.) Heute nachmittag wurden im Wojewodschaftsgebäude die Verhandlungen der polnisch-tschechischen Konferenz zur Regelung der Zipser Grenze eröffnet. Nachdem beide Seiten ihren Standpunkt und ihre Forderungen hinsichtlich der einzelnen Teile des Grenzprotokolls niedergelegt hatten, wurden die Beratungen auf den nächsten Tag verlegt, um beiden Delegationen die Möglichkeit zu geben, zu den strittigen Fragen Stellung zu nehmen.

Ein jüdischer Nationalrat in Litauen.

Kowno, 23. April. Das vom Ministerrat angenommene Gesetzprojekt über den jüdischen Nationalrat wird demnächst dem Parlament vorgelegt. Nach dem Entwurf entscheidet der Nationalrat über alle kulturellen Fragen der Juden. Er wird von den litauischen Bürgern jüdischer Herkunft gewählt und bestimmt aus seiner Mitte ein Exekutivorgan, das die Wahlen für die jüdischen Gemeinderäte leitet und bestätigt. Der Nationalrat verordnet die Steuern für jüdische kulturelle Zwecke. Die Beteiligung ist nicht pflichtmäßig, jeder Jude kann seinen Austritt schriftlich melden.

*

Kowno, 23. April. Der Chef des litauischen Generalstabes General Radus-Senkewicius ist von seinem Posten zurückgetreten. Sein Amt ist vorläufig dem Obersten Gricus übertragen worden.

Die Spannung zwischen Liberalen und Arbeiterpartei in England.

London, 24. April. Im Hinblick auf den sehr scharfen Angriff Lloyd Georges auf die Regierung warnen die liberalen Blätter Macdonald, Lloyd Georges Worte nicht zu leicht zu nehmen. Es sei jetzt Macdonalds Aufgabe, diese Krise zwischen den Liberalen und der Arbeiterpartei zu beenden. Denn wie die Dinge auch liegen mögen, übersehen könne er diesen Angriff auf keinen Fall. „Daily Chronicle" meint, die Arbeiterpartei habe jetzt zwei Möglichkeiten, entweder in Gemeinschaft mit den Liberalen nützliche Arbeit zu leisten, oder aber ihre Propaganda gegen die Liberalen fortzusetzen und dann aber auch jede Hoffnung zu verlieren, eine längere Zeit im Amt zu bleiben. Nach „Daily News" ist der Sturz der Regierung unvermeidlich, wenn Macdonald Lloyd Georges Warnungen überhöre. Macdonalds Schicksal liege also in seinen eigenen Händen. Es sei aber ein Unheil, wenn die Regierung in diesem Augenblick gestürzt werden sollte, in dem noch einmal der Versuch gemacht werden soll, Europa zu retten.

Im Gegensatz hierzu sagen die konservativen Blätter, die Liberalen hätten jetzt nur geerntet, was sie gesät hätten. Das Arbeiterblatt „Daily Herald" nennt Lloyd Georges Rede vollkommen „absurd", wobei es zugibt, daß die Liberalen allerdings die Macht hätten, die Arbeiterpartei zu stürzen. Die Antwort hierauf würden sie am Wahltage erhalten.

London, 25. April. (Pat.) Am Mittwoch beginnen die Verhandlungen in der Liberalen Partei unter Teilnahme Lloyd Georges, Asquiths und Simons. Die beiden letzteren werden direkt aus Frankreich eintreffen, wo sie zur Zeit weilen. Den wichtigsten Punkt der Beratungen wird das künftige Verhalten der Liberalen gegenüber der Arbeiterpartei bilden.

*

London, 25. April. (Pat.) Die Verhandlungen zwischen Ulster und Irland wegen Festlegung der Nordgrenze des Freistaates Irland wurden ohne endgültiges Ergebnis abgebrochen.

Wybory do Rady Kasy Chorych

Do P. P. Pracodawców!

Wszyscy pracodawcy bez wyjątku wezmą udział w wyborach niedzielnych.

Wszyscy pracodawcy głosować będą tylko

na listę zjednoczonego przemysłu

Nr. 4.

Kandydaci zjednoczonego przemysłu dbać będą
o zreorganizowanie gospodarki Kasy Chorych,
o większe świadczenia przy niższych składkach,
o zwiększenie świadczeń przy zmniejszeniu kosztów.

Kandydaci zjednoczonego przemysłu zapewnią Kasie Chorych racjonalną i oszczędną gospodarkę.

Wzywamy wszystkich pracodawców do spełnienia obowiązku wyborczego i głosowania na listę

Nr. 4.

Związek Przemysłu Włókien. w Państwie Polskiem.
Krajowy Związek Przemysłu Włókienniczego.
Związek Przemysłu Metalowego.
Związek Farbiarń i Wykończalń Okręgu Łódzkiego.
Związek Właścicieli Farbiarń Zarobkowych.

Wszelkich informacji udzielają biura powyższych Związków.

1283

Zum Tode Helfferichs.

Wie wir bereits gestern berichteten, befand sich unter den beim Zusammenstoß der zwei Gotthardzüge bei Bellinzona tödlich Verunglückten auch der ehemalige Staatssekretär und Vizekanzler des Deutschen Reiches Dr. Karl Helfferich sowie dessen Mutter. Die Nachricht von seinem sowie von dem Tode seiner Mutter wird nunmehr auf Grund der aufgefundenen Ausweispapiere auch seitens des deutschen Konsuls in Lugano bestätigt.

*

Ein bedeutender Mann war Helfferich, davon zeugt schon die Flut der Anfeindung, die aus sozialdemokratischem und demokratischem Lager gegen ihn, den finanzpolitisch fähigsten Kopf der Deutschnationalen im Reich anbrandete. Geboren am 22. August 1872 zu Neustadt in der Rheinpfalz als Sohn des Kommerzienrats Helfferich, studierte er nach Absolvierung des Gymnasiums seiner Vaterstadt in München, Straßburg und Berlin Staatswissenschaften. Daran schlossen sich mehrjährige Reisen, bis er sich als kaum 27jähriger als Privatdozent in Berlin habilitierte. Seit 1900 las er auch über Kolonialpolitik. Bald wurde er außerordentlicher Professor und galt, kaum 30 Jahre alt, als einer der kommenden Männer in Wissenschaft und Praxis. Helfferich trat dann in die Kolonialabteilung ein, wurde 1906 Direktor der Anatolischen Bahn in Konstantinopel, 1908 Direktor bei der Deutschen Bank in Berlin, Anfang 1915 Staatssekretär des Reichsschatzamtes, 1916 des Reichsamts des Innern, im Sommer 1917 auch Vizekanzler. Bei dem politischen Umschwung im Herbst 1917 legte er diese Aemter nieder, wurde mit der Vorbereitung des Friedens beauftragt und vertrat vorübergehend das Deutsche Reich auch bei der Sowjetrepublik. Seit dem Zusammenbruch gehörte er zu den führenden Mitgliedern der Deutschnationalen Partei.

Ein neuer Feldzug gegen die Sowjets?

Prag, 24. April (Pat.) „Rude Pravo" stellt fest, daß Kerenskij und Miljukow in Prag eine neue gegen die Sowjets gerichtete konterrevolutionäre Aktion in die Wege leiten, ungeachtet dessen, daß sie selbst unter den russischen Emigranten auf heftige Opposition stoßen.

*

Prag, 24. April. (Pat.) Eine holländische Delegation hat sich nach Berlin begeben, um dort mit den Vertretern der Sowjetregierung zu verhandeln.

Verhaftung ehemaliger Minister in Neufundland.

Riesige Unterschlagungen öffentlicher Gelder.

St. Johns (Neufundland), 24. April. Der vormalige Premierminister von Neufundland, Sir Richard Squires, der frühere Landwirtschaftsminister Campbell, der frühere Alkoholkontrolleur Meaney und mehrere Beamte sind verhaftet worden unter der Beschuldigung, beträchtliche Summen öffentlicher Gelder entwendet zu haben. Squires soll zwanzigtausend Dollars, Meaney hunderttausend Dollars veruntreut haben.

Das polnisch-sowjetrussische Eisenbahnabkommen.

Warschau, 25. April. (Pat.) Am 24. d. M. wurde durch die Bevollmächtigten beider Staaten ein Abkommen über den direkten Personen- und Güterverkehr zwischen Polen und Sowjetrußland unterzeichnet. Auf Grund dieses Abkommens wird der normale Eisenbahnverkehr zwischen Polen und Sowjetrußland über folgende Grenzstationen aufgenommen: Sholzce—Zdolbunowo, Podwolocziska, Zahocie und Mikaszewicze. Zwecks Herausgabe von direkten Fahrkarten und Bagagequittungen werden polnischerseits in Bialystok, Danzig, Kattowitz, Krakau, Lemberg, Lodz, Posen, Warschau, Wilna und russischerseits in Charkow, Kiew, Petersburg, Minsk, Moskau, Odessa, Tiflis, besondere Eisenbahnschalter eröffnet. Für den direkten Güterverkehr werden alle Eisenbahnstationen in Polen und Sowjetrußland freigegeben. Solange nicht ein direkter Gütertarif ausgearbeitet sein wird, werden die Inlandtarife Geltung haben, und zwar wird für die Kosten des Transports bis zur Grenze der Aufgeber und von der Grenze bis zum Bestimmungsort der Empfänger aufkommen. Als Transportvorschriften gelten die Bestimmungen der Berner Konvention.

Das polnisch-russische Eisenbahnabkommen tritt 15 Tage nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft. — Die Mitglieder der sowjetrussischen Delegation haben Warschau bereits verlassen.

Lokales.

Lodz, den 26. April.

Zum Empfang des Generaldirektors des Weltverbandes der Christlichen Vereinigung junger Männer (Y. M. C. A.) Herrn Dr. John R. Mott aus New-York, der am 30. April in Lodz eintrifft, hat sich ein Ausschuß gebildet, dem die folgenden Herren angehören: Wojewode Rembowski, Divisionsgeneral Majewski, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Fichna, Stadtpräsident Cynarski, Direktor T. Szulborski, Dr. A. Grohmann, Ing. E. Wagner, Direktor O. Schäfer, Direktor Ibersole. Das Empfangskomitee veranstaltet zu Ehren des amerikanischen Gastes ein Festessen im Hotel Manteuffel.

pap. **Als Begleiter des Staatspräsidenten.** Gestern abend sind der Wojewode Rembowski, Divisionsgeneral Majewski, Polizeikommandant Wrublewski und Major Walewski aus Lodz abgereist, um den Staatspräsidenten, der zur Eröffnung der Posener Messe nach Posen fährt, zu begleiten.

Zum Kampf mit der Seuche. Die Delegation der Magistratsabteilung für öffentliche Gesundheit beschloß alle öffentlichen Anstalten, wie Läden, Büros, Werkstätten, Schulen, Hotels, Konditoreien, Gasthäuser, Badeanstalten, Theater usf. zu verpflichten, sich mit Speinäpfen zu versehen. Gleichzeitig soll das Regierungskommissariat aufgefordert werden, die Zuwiderhandelnden zur Verantwortung zu ziehen.

Unkultur. Während der Osterfeiertage brach ein unbekannter Täter auf dem Dombrowski-Platz 27 junge Bäume ab. Die Magistratsabteilung für städtische Anlagen wendet sich an die Einwohner von Lodz mit der Bitte, ihr zur Festnahme derartiger Schädlinge behilflich zu sein.

bip. **Die Krankenkassenwahlen** beginnen morgen um 8 Uhr früh. Die Wähler, die Personalausweise besitzen müssen, haben sich nach den Lokalen zu begeben, in denen sie in den Wählerlisten verzeichnet sind, um ihre Stimme für eine der Listen abzugeben. Punkt 8 Uhr abends werden die Wahllokale geschlossen.

Die Vereinigung Ernster Bibelforscher gibt am Sonntag, den 27. April, im Scala-Theater, Ziegelstr. 18, und in Pabianice, Fabrikstr. 32, die weitere Erklärung der Offenbarung Johannis. Außerdem werden Vorträge veranstaltet: Sonntag, 2 Uhr nachm. in Konstantynow im Saale des Herrn Strauch; 6 Uhr abends in Alexandrow, Mühlenstr. 25; und Dienstag 7 Uhr abends in Ruda-Pabianicka. Alle Bibelleser und Freunde der Wahrheit sind freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

bip. **Streik.** Die Arbeiter der Fabrik von Nzepkowicz und Monczykier sind in den Ausstand getreten, weil man ihnen die Löhne herabsetzen wollte.

pap. In der chemischen Fabrik von Boleslawski und Goldmann, Konstantynowska 109, brach unberücksichtigter Lohnforderungen der Arbeiter wegen ein Streik aus.

*

bip. Die Müllergesellen haben bekanntlich eine 50proz. Lohnerhöhung gefordert. Vorgestern fand in dieser Angelegenheit eine Konferenz zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern statt, die jedoch kein Ergebnis zeitigte. Ein Streik der Müllergesellen ist nicht ausgeschlossen.

bip. **Städtische Milliardenmiete.** Das Haus Pomorska 12, in welchem die Magistratsabteilungen für Handel und Wirtschaftsangelegenheiten untergebracht sind, wurde seinerzeit tendenziös mit 18 000 Rubel abgeschätzt. Angesichts dessen müßte der Magistrat gegenwärtig im Sinne eines neuen Dekrets 50 Milliarden Mark Miete jährlich bezahlen. Die Stadtverordneten haben in dieser Angelegenheit Schritte unternommen und werden deshalb in der nächsten Stadtratsitzung eine Anfrage stellen.

pap. **Auf dem gestrigen Wochenmarkt** wurden gezahlt: für 1 Quart Sahnebutter 10 000 000, Landbutter 7 500 000, 1 Liter Sahne 2 600 000, Milch 500 000, Käse 1 400 000 Quark 1 800 000, 1 Mandel Eier 2 400 000, 1 Korzec Kartoffeln 10 000 000, 1 Schock Kraut 110 000 000, 1 Kilo Rüben 300 000, Mohrrüben 300 000, Petersilie 1 000 000, Knoblauch 3 000 000, Zwiebeln 700 000, Meerrettich 6 000 000, Dessertäpfel 4 500 000, Kompottäpfel 3 500 000, 1 Gans 28 000 000, 1 Ente 8 000 000, 1 Huhn 5 000 000, 1 Truthahn 32 000 000.

bip. **Fahrlässigkeit.** Am 5. Juli v. J. wurde in der Fabrik von Ch. Znamirowski, Napiurkowskiego 46, dem Arbeiter Jan Cholodzinski vom Getriebe der Maschine ein Finger der linken Hand zermalmt. Da nach Ansicht des Sachverständigen das Unglück der Schuld des Fabrikbesitzers zuzuschreiben war, der für genügende Sicherheitsvorrichtungen nicht gesorgt hatte, hatte sich gestern deshalb der Fabrikbesitzer Chil Znamirowski und sein Meister Theodor Kahl vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte Znamirowski zu einem Monat und Kahl zu zwei Wochen Gefängnis. Die Verurteilten wurden bis zur Hinterlegung einer Kaution: Znamirowski in Höhe von 1 Milliarde, Kahl in Höhe von 100 000 000 M. sofort in Haft genommen.

pap. **Totgefallen.** Der 13jährige Stanislaw Prusakowski, der mit Kameraden in den Konstantinower Wald gegangen war, um Brennholz zu holen, fiel so unglücklich von einem Baum, daß er auf der Stelle tot war.

Die Deutsche „Pädagogische Woche" in Lodz.

Zweiter Tag.

Der zweite Tag dieser so anregenden, segensreichen Veranstaltung wurde mit dem Vortrag des Herrn Nitsche über:

„Neue Wege im naturkundlichen Unterricht"

eröffnet. Der vollbesetzte Saal hörte den, wie auch zu erwarten stand, trefflichen, auf reiche Erfahrung fußenden Ausführungen des Redners aufmerksam zu. Im Vordergrund des Naturkundeunterrichts steht gegenwärtig nicht das trockene Dozieren, die seelenlose Darbietung des Stoffes, sondern das aus innerer Notwendigkeit fließende Aufwerfen von Problemen, Auswirken von Impulsen, Denkreizen. Die Schüler sollen aktiv in den Unterricht eingreifen, sollen sich mit der Lösung der aufgekommenen Probleme abmühen, sollen selbständig unter kaum verspürbarer Anleitung des Lehrers zu gewissen befriedigenden Ergebnisse gelangen.

Daß ein derartig geleiteter Unterricht die denkbar größten Anforderungen an das Können und Wissen des Lehrers stellt, liegt auf der Hand. Jedoch nur auf diesem Wege der Andeutungen, der Anregungen kann man auf natürliche Weise zur Erkenntnis, zur Wahrheit gelangen. An dem aus der Schulpraxis gebotenen Beispiel der Behandlung der Mistel wurden nun seitens des Vortragenden die Art und Weise des neuen Arbeitsschulverfahrens klar zum Ausdruck gebracht. Wie mannigfaltig waren die Fragen, die Probleme, die allesamt von rein induktiver Natur langsam zur erschöpfender Lösung und zur Deduktion führten. Der nach neuzeitlichen Ideen geleitete naturkundliche Unterricht weist somit vier Merkmale auf: 1. die Schüler sind aktiv an der Lösung einer Aufgabe oder eines Problems beteiligt; 2. die Gestaltung des Arbeitsvorgangs fließt aus der Seele des Schülers selbst; 3. der Antrieb zur Arbeit entspringt aus dem Kern des Seelenlebens, schürft aus der Tiefe, angeregt durch 4. die Gegenständlichkeit, den Umgang mit der Sache selbst. Der Unterricht gestaltet sich zu einem lebhaften Wechselgespräch, zu einem intensiven Anspannen der seelischen Kräfte.

Zum Schluß wurden auch die Sonderziele des Physik- und Chemieunterrichts gestreift, wie sie die Warschauer Lehrpläne fordern. Die Wichtigkeit der selbständigen Schülerversuche wurde im Sinne der Arbeitsschule beleuchtet, wobei an alte Forderungen Rousseaus und Pestalozzis angeknüpft wurde. Auch die Schülerarbeitsgemeinschaften, die Kerschensteiner in den Schulbetrieb der Münchener Volksschulen einführte, wurden erwähnt; ihre hohe erzieherische Bedeutung kam besonders stark zum Vorschein. Leben, Erleben, Erarbeiten gelten so recht als Wahrzeichen der Arbeitsschule. Durch eifriges Erwandern der heimischen Natur, durch den dabei sich bietenden Gelegenheitsunterricht werden die Schüler in das Verständnis der Heimat eingeführt, erstarken sie in der Liebe zur Natur, zu allem Lebenden. Denn mit Lebendem, nicht mit Totem hat es der naturkundliche Unterricht zu tun.

Mit einem Ausspruch Goethes endigte der Vortragende seine mit rauschendem Beifall belohnten Ausführungen.

Nach einer kurzen Zwischenpause trat Schriftleiter W. Damaschke — Bromberg an das Rednerpult und führte die Zuhörer in ein besonders interessantes Gebiet: er behandelte

Das Verhältnis der Schule zur Religion.

Ausgehend von dem epochemachendem Buch Spenglers „Der Untergang des Abendlands", das eine Kampfansage an den alten Geist, den Geist des Besitzgedankens mit seinen kulturaufhaltenden Eigenschaften des Besitzes ohne Hingabe, ohne Opfer darstellt, stellte der Redner die Zuhörer vor die Aufgaben der Freiheits- und Armutsgedanken, vor das Streben nach dem brüderlichen Menschen, der sich selbst und anderen hilft. Aus dieser menschenfreundlichen Voraussetzung fließt die neuzeitliche religiöse Erziehung. Dem bisherigen Religionsunterricht mit seinem starren Dogma, seinem Glaubenszwang fehlte das Urreligiöse. Der Mystiker des Mittelalters, Eckehardt sagt, alle Religion ist ein Schauen und Schaffen.

Diese Grundtatsache dient der gegenwärtigen Erlebnis- und Tatschule als gegebene Voraussetzung. Sehen mit fühlendem Auge, wie wir es bei Goethe wahrnehmen, der ein Meister des Schauens war, der in jedem Ding die Idee, das Göttliche suchte, dient als Eckstein in der modernen religiösen Erziehung. Liebe und Ehrfurcht, Erscheinungen des Göttlichen, sind die Elemente des Schaffens, denen gegenüber der Haß und die Frechheit sich breitmachen. Das Schauen soll mit dem Studium der Quellen beginnen, hinzutreten soll hierbei die schaffende Phantasie, die die fehlenden Zusammenhänge auf dichterische, ausmalende, schildernde Weise ergänzt. Um dies im Unterricht zu erreichen, muß der Lehrer ein Stück vom Dichter in sich haben, er soll Meister des Wortes sein, eine schöpferische Phantasie besitzen. Bahnbrechend in der Belebung des biblischen Stoffes, der ja in erster Reihe von den Evangelisten für die Erwachsenen geschrieben wurde, sind die Bücher Prof. Tögels. Schon Herbart empfahl die Herantragung von unzerstückelten Gedankenkomplexen an die Kinder. Das Neue Testament stellt Tögel als ein gewaltiges, aus fünf Aufzügen bestehendes Drama dar. Ganz natürlich und ungezwungen wickeln sich die einzelnen Vorgänge ab. Religiöse Gefühle wecken, auslösen, jedwedes Ding in seiner Eigenart, Göttlichkeit zu erschauen, zu erleben, dies ist das Bestreben der Zukunftsschule. Die Schule muß zur Erziehungsgemeinschaft werden, die späterhin zur Volksgemeinschaft, zur Völkergemeinschaft ausklingen wird. Drei Formen von Menschentätigkeit unterscheiden wir: das Tun, Machen und Schaffen. Das letzte ist die höchste, sie baut sich ganz aus Liebe auf, die wiederum die Begierde nach fremder Glückseligkeit bedeutet. Sehr eingehend spricht sich über diese Frage der bekannte Pädagoge Kawerau in seinem Buche „Soziologische Pädagogik" aus.

Mit einigen praktischen Erläuterungen über das bestehende Lehrverfahren im Religionsunterricht und die darauffolgenden Zukunftsaussichten und Möglichkeiten schloß dieser mit philosophischen Einschlägen reich durchsetzte, nachhaltige Wirkung ausübende Vortrag. Das Ergebnis der Ausführungen gipfelte in dem Ausspruch: „Habet lieb die Welt und was ihrer ist, denn sie ist Gottes!"

Als dritter Vortrag wurde der über

Psychoanalyse,

gehalten von Lehrer Greff-Posen, vorgeschoben. In gemeinverständlicher Weise durch zahlreiche aus dem bunten Leben herausgegriffene Beispiele die verwickelten Erscheinungen des Seelenlebens des Menschen interessant beleuchtet. Ausgehend von den verschiedenen philosophischen Systemen, ihrer Stellung zum Dualismus und Monismus ging der Redner zu der Max Verwornschen Mechanik des Geisteslebens über. Von Kant und Ed. v. Hartmann wurden nur das Ober- und Unterbewußtsein gekennzeichnet. Jedem seelischen Zustand entspricht stets ein körperlicher und umgekehrt. Die Untersuchungen des Wiener Dozenten Deutsch über die Psychoanalitik als Kunstprodukt. Besonders eingehend und interessant wurden die Fehlleistungen des Alltagslebens: das Versprechen, Verlesen, Verschreiben, Verlegen usw. behandelt. Die knappgefaßten, mit packender Ueberzeugungskraft dargebotenen Belege aus dem Erfahrungskreis des täglichen Lebens machten die einzelnen Gedankengänge äußerst faßlich. Langandauernder Beifall lohnte die Ausführungen des Redners.

Nachmittag.

Mit einer kleinen Verspätung begann die zweite Hälfte des Vortrages von Herrn Greff über „Psychoanalyse". Beginnend mit der Charakterisierung der Ruhezustände des Bewußtseins, ging der Vortragende zur Analyse von Traum und Schlaf über. Drei Arten von Träume lassen sich ihrer Entstehung nach unterscheiden: 1. die durch äußere, 2. physiologische und 3. seelische Reize hervorgerufenen. Weiterhin wurde der Unterschied zwischen Kinder- und Wunschträumen hervorgehoben. Der Deutung der freiaufsteigenden Zahlen, Worte, Namen, Melodien usw. galten die nächsten Ausführungen. Eingehend wurden die technischen Verfahren bei der Traumdeutung beleuchtet. Reges Interesse löste die Betrachtung der Wunsch-, Bedürfnis-, Bequemlichkeits- und Sexualträume, von denen die letzten zu 90 v. H. der Träume im allgemeinen ausmachen, aus. Mit der Bedeutung des Widerstandes, der Verschiebung und der Zensur des Traumes durch einzelne, bisher noch unbekannte seelische Zentren schloß der spannend und zum weiteren Durchdenken anregende Vortrag, auf den wir noch zurückkommen werden. Trotz seiner übermäßig ausgedehnten Dauer löste er vollste Aufmerksamkeit und stürmischer Beifall aus.

Den

Arbeitskundlichen Randbemerkungen zur Landeskunde Polens

galten nun die Ausführungen des Schriftleiters Damaschke. Er griff aus dem Vollen, aus Selbsterlebtem und Tiefdurchdachtem. In einer knappen Skizze entwarf er den Stoffverteilungsplan für sämtliche Stufen der Volksschule. Mit überzeugender Klarheit und Durchsichtigkeit meisterte er den Stoff, ab und zu eine treffliche, den Nagel auf den Kopf treffende Bemerkung einflechtend. Nicht auf die Anhäufung von allerhand Notizen kommt es in dem modernen Erdkundeunterrichtet an, sondern auf die Ausarbeitung von kausalen Zusammenhängen, auf die klare Anschauung, das lebendige Erfassen des Stoffes. An der Hand einer Musterstunde bemühte sich der Vortragende, diese seine Ideen in die Wirklichkeit umzusetzen. Man mußte staunen über die treffsicheren Fragen, das Problemstellen, das sich im weiteren Verlauf der Unterrichtsstunde ergab. Was für fruchtbringende Beziehungen wurden da nicht nach allen Seiten angeknüpft! Künstlerische, volkswirtschaftliche, volkskundliche usw. Momente rückten in den Vordergrund, gaben Stoff zur Durcharbeitung in den Arbeitsgemeinschaften.

Die Ausführungen werden wirksam durch Bilder, Zeichnungen, Arbeiten am Sandkasten, und in erster Reihe durch Zurückgreifen auf die Verhältnisse der Heimat unterstützt. Als äußerst wichtig werden die Wanderungen der Schüler in die nähere und weitere Umgebung des Heimatsorts angeführt. Der Schüler muß sämtliche erdkundliche Begriffe erwandern, „die Geographie in den Beinen haben". Die kurz bemessene Zeit erlaubte es dem Vortragenden nicht, die ganze Gamma der im erdkundlichen Unterricht sich anstönenden Momente vorzubringen. Welch reichhaltigen (nach jeder Hinsicht!) Stoff birgt nicht allein eine Tageszeitung, welch wichtige Impulse wirkt sie aus! Wir sind dem begeisterten Anhänger der neuzeitlichen Schulbestrebungen zu Dank verpflichtet für seine packenden, über-

Konzertschau.

„Stabat Mater" von Rossini. — Severin Eisenberger. — Sergiej Kussewitzkij. — D. Smirnow.

Nach der „Schöpfung" Haydns und Rombergs „Lied von der Glocke" ist Rossinis „Stabat Mater" nun das dritte Chorwerk, das wir innerhalb von zwei Wochen, diesmal dank den Bemühungen der Konzertdirektion Alfred Strauch, zu hören bekamen. Für Chormusik sind wir stets dankbar, da dieser Teil unserer Musikpflege noch arg vernachlässigt ist. Rossinis „Stabat Mater" hat zur Popularität des italienischen Meisters wesentlich beigetragen und ist in einer Zeit geschaffen, wo der Komponist, auf der Höhe seines Ruhmes und seiner musikalischen Entwicklung, sich merkwürdigerweise vom Opernschaffen wie fast gänzlich vom Komponieren zurückgezogen hat. Trotzdem hier im „Stabat Mater" schon der Text auf dem religiösen Charakter des Werkes hinweist und zweifellos die Absicht des Komponisten, ein derartiges Werk zu schaffen, vorhanden ist, so konnte er sich doch nicht von seiner ursprünglichen Begabung, die beinahe ausschließlich auf das Opernhafte gerichtet war, losmachen. Die Bemerkungen, die ich anläßlich der Aufführung der „Schöpfung" über die Schwierigkeit der inhaltlichen Bestimmung der religiösen Musik gemacht habe, finden bei Rossinis „Stabat Mater" in hervorragender Weise ihre Anwendung. Will man bei Rossini das Merkmal der Religiosität in der Musik an sich suchen, so geht man fehl. Man müßte ehrlicherweise im Gegenteil sagen, daß, wenn der Musik zu „Stabat Mater" ein anderer Text unterlegt worden wäre, sie viel eher für eine Oper oder sagen wir weltliche Kantate passen würde. Am ehesten löst noch religiöse Empfindungen der Eingangschor und das als Nr. 9 bezeichnete Soloquartett aus, welch letzteres in seiner Chromatik einen Hauch von religiöser Mystik in sich birgt. Uebrigens hindert uns all dies durchaus nicht, dem von blühender Melodik und genialer Erfindung triefenden Werk mit unaussprechlichem Genuß zu lauschen. Nur daß man von der sinnlichen Klangfreudigkeit des Werkes mehr als von dessen religiöser Stimmung gepackt wird. Eines der hervorragendsten Stücke ist das obenerwähnte Soloquartett (Nr. 9), herrlich das Tenorsolo (Nr. 2), das nur in diesem Rahmen zu opernhaft wirkt. Weitere Perlen sind der Eingangschor (Nr. 1), besonders die Stelle, wo die leisen abgerissenen Akkorde des Chores von den Pizzikati des Orchesters begleitet werden, ferner das Alisolo (Nr. 7) und die ganz hervorragende Doppelfuge (Nr. 10). Uebrigens ist jede Einzelnummer für sich ein Meisterstück.

Die Aufführung ruhte in den bewährten Händen unseres einheimischen Dirigenten Teodor Ryber. Er brachte Chor, Orchester und Solostimmen zu einem schönen Ganzen zusammen. Von diesen drei Faktoren lag das Schwergewicht auf den Solisten. Die vier Warschauer Künstler Frau Mokrzycka, Frl. Trąmpczyńska, die Herren Dobosz und Mossoczy bildeten, wenn auch kein ideal eingesungenes, so doch ein sehr gutes Quartett. Den Vorzug möchte ich den beiden Damen geben, wobei ich hervorheben möchte, daß Frl. Trąmpczyńskas sonorer Alt in ihrem Solo ganz besonders schön klang. Den beiden Herren ist der Vorwurf des Detonierens leider nicht zu ersparen, auch war der sonst schöne Baß Herrn Mossoczys mitunter recht opernhaft aufdringlich. Das Orchester hielt sich wacker, nur trug das „Blech" zuweilen zu dick auf. Der Chor war numerisch zu klein, um den klanglichen Anforderungen vollauf gerecht zu werden. Die Endfuge (ein sehr schwieriges Stück!) gelang in ihrer rhythmischen Struktur dank der strammen Stabführung Herrn Rybers in vollkommen befriedigender Weise.

Der Aufführung des „Stabat Mater" gingen ein „Ave verum" von Mozart" für Soloquartett und Orchester und das „Parsifalvorspiel von Wagner voraus.

Die Einen — und das sind die weitaus Meisten — legen bei Beurteilung des Künstlers das Hauptgewicht auf die virtuose Leistung an sich, die Anderen — und das sind die Anspruchsvolleren — unteressiert letztere nur als Ausdeutung und Verlebendigung des Kunstwerks. Den ersteren gilt äußere Glätte, Glanz, Bravour als das Höchste, bei den Anderen entscheidet Gefühlstiefe, Geistigkeit, Stilechtheit. Severin Eisenberger besitzt letztere Eigenschaften in ganz hervorragendem Maße, er ist der Pianist für Auserwählte. Durch und durch Romantiker, seiner ganzen Verfassung nach, wie in der Art zu spielen. Leidenschaftlich erregt, feinnervig, von unerhörtem Reichtum der Empfindungsskala, aber mitunter auch abrupt und unruhig, hat das Eisenbergersche Spiel etwas Improvisatorisches an sich. Dies natürlich im besten Sinne des Wortes, des Nachschaffens des Werkes von innen heraus. Man kann wohl finden, daß die Technik bei Eisenberger (ich meine Technik im engeren Sinne, also Geläufigkeit und Bravour) nicht jenen Grad besitzt, den man mit dem Präbikat „fabelhaft" oder „vollkommen" bezeichnet. Darum ist dort, wo es aufs rein Spielerische ankommt, wie in den Friedmanschen Bearbeitungen von Graziolis Adagio, Hummels Rondo favori, Henselts Petite Valse und Moniuszkos „Frühling" die Wirkung eine geteilte. Hier wäre dem Künstler mehr Ruhe und Ebenmaß

genden Ausführungen! Die Versammelten kargten daher auch mit dem Beifall nicht.

Abends 8 Uhr versammelten sich die Teilnehmer der „Pädagogischen Woche" im kleinen Saal des Männergesangvereins, Petrikauer 243, wo auch die Vorträge stattfinden, um auch der Geselligkeit und dem Frohsinn ihren Tribut zu zollen — „Tages Arbeit, abends Gäste".

A. B.

---

pap. **Mord?** Die Petrikauer 189 wohnhafte Expedientin Florentyna Kasprzak wurde vorgestern um 8 Uhr abends in ihrer eigenen Wohnung vom Tischlermeister Maximilian Zmuzalski während einer Unterredung erschossen. Zmuzalski wurde verhaftet. Es steht noch nicht fest, ob es sich um eine Mordtat oder einen Unglücksfall handelt.

bip. **Spiele nicht mit Schießgewehren ...** In Retkinia (Gemeinde Bruss) schoß der Soldat des 10. Feldartillerieregiments in Thorn Franz Just, der zu den Feiertagen zu seinen Eltern auf Urlaub eingetroffen war und sich aus Langerweile mit seinem Revolver zu tun machte, den unweit von ihm stehenden Wawrzyniec Zubert an.

Doch noch erwischt. Der Gdanska 24 wohnhafte Handelsreisende Josef Wasilewski hatte am 25. August v. J. im Hausflur aus Versehen einen Koffer stehen gelassen, in welchem sich silberne Zigarettenetuis, goldene Uhren, Edelsteine und andere wertvolle Gegenstände befanden. Als er einige Minuten später den Koffer vermißte, mußte er feststellen, daß er bereits verschwunden war. Erst gestern gelang es den Dieb festzunehmen. Es ist dies ein Eisenbahner namens Jan Rogowski. Der größte Teil der gestohlenen Gegenstände wurde im Keller des Hauses Gdanska 54 aufgefunden. Der Dieb wurde dank der Wachsamkeit eines Juweliers ertappt, bei welchem er eine silberne Zigarettendose verkaufen wollte.

Plötzlicher Tod. Gestern früh um 7 Uhr starb der 48 jährige Josef Hoffmann vor dem Hause Wspolna 11 eines plötzlichen Todes.

Hunger. Der 20 jährige obdachlose Moschek Lepkolc erlitt vor dem Hause Gdanska 29 vor Hunger einen Schwächeanfall.

Wir liefern im

Abonnement

die Monatsschriften:

„Die Schönheit"	Preis vierteljährl.	9	Mill.
„Der Türmer"	„ „	8	„
„Ostdeutsche Monatshefte"	„ „	9	„

Die Wochenschriften:

„Die Gartenlaube"	„ „	12	„
„Die Woche"	„ „	12	„
„Lehrmeister im Garten und Kleintierhof"	„ „	9	„
„Das Blatt der Hausfrau"	„ „	9	„

Auch auf andere Zeitschriften werden Bestellungen entgegengenommen.

„Freie Presse", Lodz, Petrikauer Straße 86.

Die Einkommensteuer von Bezügen.

Einem Rundschreiben des Finanzministeriums zufolge wird die Einkommensteuer von den Bezügen, Ruhegehältern und Löhnen für Mietsarbeit im ehemals russischen und österreichischen Teilgebiet im Mai nach folgender Tabelle erhoben:

Höhe des Jahresgehalts in Gulden über	bis	Prozentsatz.
2,290	3,893,35	2
3,893,35	4,866,70	2,1
4,866,70	6,326,70	2,2
6,326,70	7,786,70	2,6
7,786,70	9,246,70	2,7
9,246,70	10,706,70	3
10,706,70	12,166,70	3,4
12,166,70	13,788,90	3,9
13,788,90	15,411,15	4,5
15,411,15	17,033,35	5
17,033,35	18,655,55	6
18,655,55	20,277,80	6,9
20,277,80	21,088 90	8
21,088,90	22,305,55	9
22,305,55	23,522,25	11
23,522,25	25,144,45	12
25,144,45	26,766,70	12,4
26,766,70	28,394,45	15,4
28,394,45	30,416,70	17
30,416,70	32,444,45	17,6
32,444,45	34,472,25	18,3
34,472,25	36,500,00	18,9
36,500,00	38,527,80	19,8
38,527,80	40,555,55	20,5
40,555,55	42,583,35	21,3
42,583,35	44,611,15	22
44,611,15	46,638,90	22,8
46,638,90	48,666,70	23,5
48,666,70	73,000 00	24,2
73,000,00	97,333,35	25
97,333,35	121,666,70	25,9
121,666,35	146,000,00	26,7
146,000,00	182,500,00	27,6
182,500,00	292,000,00	29,4
292,000,00	365,000,00	30,6
365,000,00	486,666,70	32,4
486,666,70		34,2

Erfolgt die Berechnung der Bezüge in polnischer Mark, so sind die ausgezahlten Summen nach dem Kurse 1 Gulden = 1 800 000 Mark in Gulden umzurechnen. In den Lohnlisten, die den Staatskassen bei der Entrichtung der Steuer vorgelegt werden, ist bei jedem Arbeiter die Höhe der ausgezahlten Summe in polnischer Mark anzugeben.

Spende für die St. Matthäikirche. Uns wird geschrieben: Auf der Kindtauffeier bei Herrn Julius Koch wurden zugunsten der St. Matthäikirche 160 Millionen Mark gesammelt. Innigen Dank den edlen Spendern! Gott segne das Söhnchen des Herrn J. Koch, daß es heranwachse zur Ehre Gottes und zur Freude der Eltern. Pastor J. Dietrich.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlichst danken.

Für den Bau der St. Matthäikirche: Von Familie Ludwig Beückert an Stelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Friederike Diesner 25 Millionen Mark. Mit dem bisherigen 95 Millionen Mark.

Kunst und Wissen.

Konzert von Nikolai Orlow. Uns wird geschrieben: In dem vorletzten Nachmittagskonzert, das am 27. April um 3¼ Uhr im Saale der Philharmonie stattfindet, tritt der geniale Pianist-Virtuose Nikolai Orlow auf, über welchen sich die ausländische Presse mit noch nie dagewesenem Enthusiasmus ausdrückt. Das Programm des Konzerts von N. Orlow ist folgendes: Bach-Liszt: Orgelpräludium und Fuge A-moll; Bach-Sabunski: Präludium aus der Violin-Sonate E-dur; Mozart: Alla Turca; Corelli-Godowski: Pastorale; Liszt: Sonate H-moll; Skrjabin: Nr. 3 Fis-moll; Ravel: Ondine; Debussy: Danse; Balakirew: Islamey. Orlow wird in Lodz nur ein Mal auftreten.

Lodzer Philharmonisches Orchester. Wir erhalten folgende Zuschrift: Das 31. große Abonnementskonzert findet Dienstag, den 29. d. M. unter der Leitung von Hermann Abendroth aus Köln statt. Dieser hervorragende Künstler besitzt hier einen großen Kreis von Verehrern, für die Abendroths Konzerte das größte Ereignis der Saison bedeuten. Der Meister wählte für sein Programm zwei Glanzwerke des klassischen und modernen Repertoirs, nämlich: die „Paukenschlag"-Symphonie von Haydn und die „Phantastische" von Berlioz. — Das nächste Sonntags-Frühkonzert am 27. d. M. leitet Bronislaw Schulz, der die herrliche Scheherasade von Rimskij-Korssakow zur Aufführung bringt. Als Solistin wird sich unserem Publikum die ausgezeichnete Warschauer Pianistin Fr. Marja Swięcicka vorstellen. Die Künstlerin spielt mit Orchesterbegleitung das Klavierkonzert von Paderewski.

Karten zu den obigen Konzerten (zum Dienstagkonzert herabgesetzte Preise) sind bereits in der Philharmonie an der Kasse Nr. 2 erhältlich.

Das mystische Konzert, das Sonntag, den 27. d. M. im Lokale des Männergesangvereins, Petrikauer 243, stattfindet, bildet das Tagesgespräch in den weitesten Kreisen der deutschen Gesellschaft. Kein Wunder, unsere Musikfreunde wissen, daß ihnen ein eigenartiger, abseits von jeder Schablone stehender Kunstabend bevorsteht. Die gute deutsche Gesellschaft, die überall dort zu finden ist, wo gute Kunst geboten wird, wird am 27. April im Männergesangverein nicht fehlen. Namen von Klang wirken mit. Der Chor des Gesangvereins „Cäcilie" unter Leitung von Prof. A. Türner singt alte lateinische Lieder aus dem 18 Jahrhundert. Karten sind in der Buchhandlung von Erdmann, Petrikauer 107, zu haben. Man versehe sich rechtzeitig mit Eintrittskarten.

Eine neue Universität in Mailand. In Mailand wurde eine neue Universität mit 4 Fakultäten eröffnet. Zum ersten Rektor wurde der Gynäkologe, Senator Maghingalli, gewählt.

Ein Serum gegen Scharlach. Auf einer Versammlung der New-Yorker Aerzte machte das Mitglied des städtischen Laboratoriums, Dr. Klinger, bekannt, daß er an mehr als 500 Kindern ein von dem Chicagoer Arzt Dr. George Pick entdecktes Serum gegen Scharlach erprobt habe und auf Grund dieser Versuche feststellen könne, daß die Heilung des Scharlachs als gesichert anzusehen sei.

Ein 40 Millionen Jahre alter Fisch aufgefunden! Wie „Chicago Tribune" mitteilt, ist in Ohio ein sechs Fuß langer Fischkopf ausgegraben worden, der nach der Schätzung des Professors Hyde, eines Geologen, von einem 20 bis 30 Fuß langen Fisch abstammen muß. Das Fischtier dürfte aus der Devoon-Periode vor zirka 30 bis 40 Millionen Jahren stammen und ein Pipanichtys von den Arthobranchiern sein. Das Cleveland-Museum für Naturgeschichte hat letzthin mit den Ausgrabungen vorsintflutlicher Tiere größere Erfolge gehabt.

---

in der Veranlagung der psychischen (und physischen) Energie zu wünschen. Wo aber ein ihm wesensverwandter Komponist spricht, da gibt er in kongenialer Auffassung Unübertreffliches. Wer mag so wie Eisenberger in die Wunderwelt Schumannscher Romantik bis in das weiteste Eckchen hineinzuleuchten („Kreisleriana")? Oder gar Brahms, der Stolze, Herbe (Ballade D-dur)? Wer würde sich da der suggestiven Kraft der Eisenbergerschen Interpretation entziehen wollen? Zuguterletzt gab aber der Künstler auch noch ausgezeichnete Proben seines Virtuosentums in Mendelssohn-Liszts „Hochzeitsmarsch" und „Elfentanz".

Siergiej Kussewitzkij, der russische Dirigent, vertiefte mit seinem zweiten Gastspiel nicht die Wirkung des ersten Konzertes. Ueber seine Vorliebe für die eine oder andere musikalische Richtung befragt, gab mir der Dirigent zu verstehen, daß seine Sympathien den Modernen gelten. Aber auch den Klassikern, fügte er noch einer Weile hinzu. Ich habe keinen Grund, an der Richtigkeit auch dieser letzten Worte zu zweifeln, aber von tieferem Eindringen in den Geist und von Pietät für die Werke Beethovens (den man doch allgemein zu den Klassikern zählt) konnte seine Aufführung der Egmontouvertüre und der 5. Symphonie kein genügendes Zeugnis ablegen. Ich nannte Kussewitzkij den Dirigenten der eleganten Geste. Ihre negative Auswirkung ist die Steigerung bis zur Pose, von der man den russischen Dirigenten nicht ganz freimachen kann. Die Verschleppung der tempi, insbesondere im letzten Satz der Symphonie und einige willkürliche, von den üblichen stark abweichende Phrasierungen sollten den Schein der originellen Auffassung hervorbringen, wirkten aber im Gegenteil als Effekthascherei und waren letzten Endes für die gesunde Auffassung Beethovenscher Musik verletzend. Zugeben muß man noch, daß das Orchester keineswegs den Intentionen des Dirigenten entgegenkam und so schwankte das Zusammenspiel in der elementarsten Weise.

Ganz anders dagegen ging es bei Tschajkowskijs „Francesca da Rimini" her. Hier vermochte der Dirigent unsere Philharmoniker zu einer eindrucksvollen und bedeutenden musikalischen Tat hinzureissen. Der erste Teil, die dramatische Partie der Dichtung, die ziemlich verworren und unübersichtlich ist, wurde vom Dirigenten in ihren komplizierten Fäden klargelegt und die lyrische Szene — der bessere Teil der Dichtung — mit den feinsten Steigerungen und warmen Pathos aufgebaut. Von allen Leistungen des Gastdirigenten war dies wohl die beste und überzeugendste.

Dimitrij Ssmirnows, des russischen Tenors, Ruhm ist für mein Gefühl stark übertrieben und steht in keinem rechten Verhältnis zu den Qualitäten dieses Sängers. Gewiß, er besitzt noch eine frische und oft strahlende Höhe, die auch durch ihren schönen metallenen Timbre fesselt, dafür aber eine matte, klanglich völlig reizlose Tiefe und fast ebenso unscheinbare Mittellage. Im Vortrag gibt der Sänger nur Allergewöhnliches, fast Banales, was natürlich die Wirkung in den Augen der Damen, die bekanntlich ein faible für berühmte Tenöre haben, noch erhöht. Uebrigens war das ganze Programm — ein echtes Opernsängerprogramm im Konzertsaal, ein paar Arien und einige gefällige Lieder — keineswegs darauf angelegt, um tiefere Wirkungen auszulösen. Gegen den Schluß schlug es sogar (durch einige Zugaben) ein wenig in den Kabarettstil ein.

Dr. D. Ch.

Bücher und Zeitschriften.

Wenn ich die Welt nicht umgestalten wollte,
sagt mir, warum ich singen sollte.
Denn dichte ich, verwandelt sich die Welt,
und durch das All wird mir das Wort erhellt.

Hermann Stehr.

Will-Erich Peuckert. Luntroß. Erstes und zweites Tausend. Verlegt bei Eugen Diederichs in Jena. 1924. Preis brosch. 2,50, geb. 3,25 M.

Ein Buch, das nicht nur die Schlesier zu erheitern vermag. Mitunter ein wenig derb und geradezu, schildert es den „Luntroß" Habakuk Strietzel, einen lebenslustigen, pfiffigen Stromer und Gauner, kurzum einen schlesischen echten Eulenspiegel. Das Schelmenbuch zeichnet glänzend die Welt der Vagabunden und Bettler. In die heutige Zeit ist eine Menge alter Sagen- und Anekdotenmotive — der Sammler schlesischer Sagen verleugnet sich nicht — hineinkomponiert und mit manchem Schildbürgerstücklein verwoben.

Der Schluß des lustigen Buches ist recht bürgerlich: Habakuk Strietzels Irrfahrten enden — mit einer Hochzeit. Doch ist es eine rechte Galgenvogelhochzeit, denn als Pastor, Organist und Gastwirt die Rechnung darbringen wollen, sind sowohl das Brautpaar wie die Brautmütter und die Gäste längst auf und davon.

A. K.

Sztuka i Artysta. Malarstwo, Rzeźba, Zdobnictwo i Kolekcjonerstwo. Miesięcznik. Rok 1. N. 3. Wydawnictwo Sp. Akc. „Dom Sztuki". Warszawa. — Das an dieser Stelle bereits besprochene gutgeleitete Monatsblatt bringt in seinem dritten Heft Arbeiten über die Holländer und Vlamen, über die Zeichnungen von Hans Holbein d. J., Josef Chelmonski, über polnische Bucheignerzeichen, über die Golnchower Kunstsammlungen u. a. m. a. k.

Sport.

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli (65. Tag) Als erstes Paar ringen im Entscheidungskampfe der bisher unbesiegte Weltm. **Petersen** gegen **Chajm Michelson**. Der Kampf wird von beiden sehr schön ausgeführt und nach 34 Min. gelingt es dem technisch überlegenen Petersen, den schweren Michelson durch Roullade zu besiegen. Als zweites Paar ringen **Orlow** gegen **Anzelesku**. Der Kampf dauert nur 1 Min. 5 Sek. und endet durch Einbrechen der Brücke zugunsten Orlows. Als drittes Paar ringen die „Schw. Maske" und **Poplawski** (Revanche). Ein sehr lebhafter Kampf, der nach 30 Min unentschieden endet. — Heute Sonnabend ringen: Wildmann—Spiewaczek (2. Treffen), Orlow—Poplawski (Revanche), Petersen—„Schw. Maske" (3. Treffen). L.

Ein weiterer polnischer Straßenlauf. Das „Slowo Pomorskie" veranstaltet einen Straßenwettlauf in Thorn. Der Preis bildet ein von der Redaktion dieses Blattes gestifteter Pokal. Der Wettlauf findet am letzten Sonntag des Mai statt.

Deutschland schlägt Holland 1:0. Mit einem Siege der deutschen Nationalmannschaft endete der siebente Länderwettkampf Holland—Deutschland, der am Ostersonntag im Amsterdamer Stadion vor einer Rekordzuschauermenge ausgetragen wurde. Das Interesse des holländischen Publikums war so groß, daß Tausende vor den verschlossenen Toren des überfüllten Stadions kehrt machen mußten. Die Deutschen, denen man nur geringe Aussichten eingeräumt hatte, enttäuschten nach der angenehmen Seite und erstritten sich einen knappen, verdienten 1:0-Sieg.

Die sportlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien sind durch die Haltung der obersten belgischen Boxsportbehörden in ein Stadium getreten, das die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen den Faustkämpfern beider Länder in greifbare Nähe rückt. Der belgische Verband beschloß in seiner letzten Sitzung, deutschen Boxern den Start in Belgien zu gestatten, sofern es seinen Kämpfern erlaubt ist, in Deutschland Kämpfe auszutragen.

Der König von Schweden in Monte Carlo siegreich. König Gustav V. von Schweden, der bekanntlich ein ebenso guter wie eifriger Tennisspieler ist, weilt zurzeit an der Riviera, wo er sich auch an den Tennisturnieren beteiligt. Kürzlich konnte er in Monte Carlo mit Braeme Hillyard als Partnerin ein gemischtes Doppelspiel gegen Maj. Swift-Marion Crawford mit 6:3, 3:6, 7:5 knapp aber sicher gewinnen.

Ein italienischer Weltrundflug. Nach dem Beispiel Amerikas und Englands unternimmt auch Italien eine Flugexpedition rund um die Welt. Leiter der Expedition ist Kapitän Ferrarin.

Vereine und Versammlungen.

Vom Kreditverein. Vorgestern nachmittag fand eine ordentliche Generalversammlung der Mitglieder des Kreditvereins der Stadt Lodz statt, an der über 200 Mitglieder teilnahmen. Zum Vorsitzenden wurde durch Zuruf der Vorsitzende der Direktion Herr Leo Grohmann berufen, der zu Beisitzern die Herren St. Barcicak, Edmund Krüger, Paul Lange und Majerowicz sowie Herrn Direktor L. Gatewicz zum Schriftführer berief. Nach Verlesung der Tagesordnung ergriff Herr M. Helmann das Wort, der die Ungültigkeitserklärung der Wahl der Direktoren (L. Grohmann und St. Leczycki), des Vertreters des Direktors (M. Prußak) und der Mitglieder des Aufsichtsausschusses (M. Sultanowski, Wl. Wolkowski und J. Doering) beantragte. Nach längerer Aussprache, in der zahlreiche Redner für und wider das Wort ergriffen, wurde dieser Antrag durch Zettelwahl angenommen. Daraufhin äußerten die Anwesenden den Wunsch, daß die bisherigen Mitglieder der Verwaltung ihre Tätigkeit bis zu den neuen Wahlen weiterhin ausüben möchten. Diese machten ihre diesbezügliche Entscheidung von dem Ergebnis der Beratungen über den Haushaltsplan und den Rechenschaftsbericht abhängig. Daraufhin wurde der Bericht über das Finanzjahr 1922/23 und der Etat für das zweite Halbjahr 1923/24 angenommen. Die Sitzung wurde um 7 Uhr abends geschlossen.

bip. **Eine Fabrikdelegierten-Versammlung.** Mittwoch fand eine Versammlung der Fabrikdelegierten des Klassenfachverbandes statt, auf der in der Angelegenheit der Urlaube, des Arbeiterfeiertags am 1. Mai und der Krankenkassenwahlen beraten wurden. Hinsichtlich der Urlaube teilte Herr Danielewicz mit, daß sie in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September gewährt werden müssen. Die Arbeiter können auf 8 bzw. 15 Tage Urlaub Anspruch erheben, minderjährige Arbeiter erhalten 14 Tage Urlaub. Abg. Szczerkowski forderte die Arbeiter auf, am 1. Mai nicht zu arbeiten und an den Kundgebungen der Arbeiterschaft teilzunehmen.

Der Kaufmännische Verein zu Posen bittet uns mitzuteilen, daß er anläßlich der Posener Messe am Montag, den 28. d. M., in seinen Klubräumen Grabla 25 einen Gesellschaftsabend veranstaltet, zu welchem die auswärtigen deutschen Kaufleute und ihre Damen eingeladen sind. Der Abend beginnt um 8 Uhr mit musikalischen Vorträgen, anschließend Tanz.

Der Posener Handwerkerverein veranstaltet ebenfalls in den Räumen Grobla 25 am Dienstag, den 29. d. M., einen Unterhaltungsabend, zu welchem die deutschen Messebesucher mit ihren Damen gleichfalls eingeladen sind.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Im Evang. Waisenhause, Pulnowa 40,

eingegangene Spenden in der Zeit vom 3. bis 19 April 1924.

Trenkler 23 Brote, Fr. Eßlinger 1 Packet alter Sachen, Hamann 10 Pf. Weizenmehl und 80 Striezel gebacken vom gelieferten Mehl, Fr. Fritz 1 Sack Weizenmehl, Fr. M. Stüldt 10 Millionen M., Fr. Frauens 10 Millionen M. Ostersammlung: bei den Herrn Bäckermeistern und Fleischermeistern der St. Johannis-Gemeinde: E. Meßner 24 Butterstriezel und 1 Tüte Feingebäck, O. Hamann 10 Brote, F. Hauser 10 Striezel und 5 Brote, K. Omenzetter 5 Brote, A. Omenzetter 5 Brote, J. A. Omenzetter 5 Brote, A. Steidel 5 Brote, A. Klewm 3 Brote, J. Stempinski Semmeln und 2 Kuchen, Steigert 5 Millionen M., K. Hornung 50 Kilogramm Kleie, R. Bejenke 30 Kilogramm Brote, G. Bejenke 10 Kilogramm Griesbrote, H. Bejenke 5 Klg. Brot, O. Henselmann 4 Klg. Brot, Golz 1 Brot, Matesko 1 Brot. O. Langhoff 100 Semmeln, H. Hermann 20 Klg. Brot, R. Werner 5 Brote, A. Egler 1 Wurst, Siebert 1 Wurst. Steigert 3 Millionen M., Krzeminski 1 Wurst A. Krabsch 2 Würste, Wagner 2½ Klg. Wurst, Rennert Wurst, G. Jek Wurst, A Boat 3 Würste, R. Stefan 1 Stück Räucherspeck, O. Ritter 1 Wurst, R. Vogel 2 Würste, H Schäfer 2 Würste, H Keßler 1 Wurst, K. Kettner 3 Klg. Wurst, R. Kettner 2 Klg. Wurst. Die Herrn Böcker- und Fleischermeister der St. Trinitatis-Gemeinde: Th. Weigold 5 Brote, K. Hoffmann 10 Brote, G. Gabriel 5 Brote, K. Hesse 10 Brote, W Henselmann 5 Brote, V. Friede 5 Brote, Schulz 1 Striezel, M. W. 5 Striezel, J. Wenske 5 Millionen M., F. Groß 5 Millionen M., Trenkler 5 Brote, Hermanns 65 Striezel. Arank 20 Striezel, K. Ulrich 10 Brote und 40 Striezel, Buchholz 20 Striezel, Hinker 10 Striezel, Hamann 15 Striezel. Hempler 5 Klg. Wurst, Elsner 3 Klg. Wurst, Schindel 5 Klg. Wurst, Zajdler 5 Klg. Wurst, Eßlinger 5 Klg. Wurst, Frank 5 Klg. Wurst Weinert 5 Klg Wurst, Lisowski 3 Klg. Wurst, Arnold 5 Klg. Wurst. Frischler 2 Klg Wurst, Bühlow 3 Klg. Wurst, Petzuk 6 Klg., R. Sawicki 3 Klg., R. Vogel 4 Klg., Daber 3 Klg., G. Bredan 5 Klg., Unleserlich 3 Klg., A. Sawicki 3 Klg., E. Kirsch 3 Klg., Hahn 3 Klg., A. Menzel 6 Klg., Liebsch 5 Klg. Wurst.

Allen freundlichen Spendern, welche unseres lieben Waisenhauses gedachten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank und ein „Vergelt's Gott!" Das Kuratorium.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens Frühgottesdienst. Pastor Schedler. — Vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst nebst Feier des hl. Abendmahls. Pastor Loppe aus Suwalki—Gastpredigt. — Mittags, 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahlsfeier in polnischer Sprache. Pastor Loppe aus Suwalki—Gastpredigt. — Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch, 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Kneifel. — In der Armenhaus-Kapelle, Dzielna-Str. 52, Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. cand. Ludwig. — Jungfrauen-Heim, Konstantiner-Straße 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. Pastor Schedler. — Jünglingsverein im Konfirmandensaal. Sonntag, 7 Uhr abends Versammlung der Jünglinge. Pastor Schedler. — Kantorat, (Zubardz, Alexander-Straße 85. Donnerstag, 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Schedler. — Kantorat, (Baluty), Zawadzka-Straße 35. Donnerstag, 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Kneifel.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnowastraße 42. Sonntag Quasimodogeniti: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr Katechismuslehre. Pastor Patzer.

Bethaus, Radogoszcz. Sonntag, vormittags 10½ Uhr Lesegottesdienst.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Konfirmation. Superintendent Angerstein. — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Dietrich — Mittwoch, 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Zander. — Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr abends Jungfrauenverein. Vikar Doberstein. — Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr abends Vortrag. Pastor Dietrich. — Dienstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Vikar Doberstein. — St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr vormittags Gottesdienst. Pastor Dietrich.

Evangelische Brüdergemeine, Lodz, Pansta-Straße Nr. 56. Sonntag, vormittags 9 Uhr Kinderstunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt.) — Abends ½8 Uhr männlicher Jugendbund. Montag, ½8 Uhr abends Missionsstunde. — Mittwoch, 10 und 5 Uhr Kinderbund. — Donnerstag, ½8 Uhr abends weiblicher Jugendbund. — Freitag, ½8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde. — Sonnabend, ½8 Uhr abends männl. Jugendbund. — Versammlung in Pabianice, Sw. Jańska 6. Sonntag, nachmittags ½3 Uhr Predigt. (P. Schmidt).

Christliche Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki 57. Sonnabend, 7½ Uhr abends Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge. — Sonntag, vormittags 9 Uhr Gebetsstunde. — Nachmittags 4½ Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen. — Abends 7½ Uhr Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Prywatna-Straße 7a. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Nachmittags 5 Uhr Jugendbundstunde. — Freitag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Nachmittags 4½ Uhr Jugendbundstunde. — Mittwoch, 7 Uhr abends Bibelstunde.

Baptisten-Kirche. Nawrotstr. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, ½8 Uhr abends Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachm. 4 Uhr Frauenverein. — Abends ½8 Uhr Bibelstunde. — Baptisten-Kirche, Rzgowska-Str. 48. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst und Taufe. Prediger A Knoff. — Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, ½8 Uhr abends Gebetsversammlung. — Freitag, ½8 Uhr abends Bibelstunde. — Betsaal der Baptisten, Baluty, Alexandrowska-Straße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Pred. R. Jordan. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, 7 Uhr abends Bibelstunde.

Gedenkt der Opfer der Ueberschwemmung!

Das ist die klarste Kritik von der Welt,
wenn neben das, was ihm mißfällt,
einer was Eigenes, Besseres stellt.

Emanuel Geibel.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(82. Fortsetzung).

Er hätte noch viel mehr gesagt, denn der Schmerz in seiner Brust erstickte ihn fast. Aber Modestas Schweigen wirkte so sonderbar.

Sie stand da wie erstarrt. Aber nicht in der geknickten Haltung einer Schuldigen, sondern stolz und hochaufgerichtet, wie Magnus sie nie zuvor gesehen. Es war schon zu dunkel, um ihre Gesichtszüge deutlich sehen zu können, nur daß sie ihn flammenden Blickes anstarrte wie einen Wahnsinnigen, sah er.

Er ergriff ihren Arm und schüttelte ihn ungeduldig.

„Nun — warum schweigen Sie jetzt, Modesta? Was haben Sie darauf zu erwidern?"

„Nichts!" antwortete sie, aus ihrer Erstarrung erwachend.

„Sie geben also zu, daß Sie nach Buchegg wollen?"

„Ja!"

Er starrte sie fassungslos an. Bis jetzt hatte er heimlich immer noch auf ein Wunder gewartet, auf ein Wort von ihr, das all dies Unbegreifliche für Lug und Trug erklärte. Nun sagte sie laut und fest — „Ja!" ...

„Dirne!" stieß er halb besinnungslos heraus und wollte sich abwenden.

Da aber stand Modesta dicht vor ihm und rief in flammender Entrüstung: „Ich verbiete Ihnen, mich zu beleidigen! Was ich tat oder wollte, ist meine Sache, und Sie haben kein Recht, darüber zu richten."

„Kein Recht? Ich?" Er fuhr sich über die Stirn. Dann kam es leise und schmerzlich über seine Lippen: „Doch, ich habe ein Recht, Modesta, denn ich liebe Sie! Heißer und tiefer als ich Evelyn jemals liebte. Um ihretwillen mußte ich entsagen ... aber der Glaube an Sie, an Ihre reine, vornehme Seele, war der Stab, den ich mitnehmen wollte in mein verpfuschtes Leben. Nun haben Sie mir auch den genommen, und ich soll nicht einmal richten dürfen?"

Modesta stand unbeweglich. Sie hatte die Augen geschlossen. War das ein Traum? Er liebte sie? Und entsagte, wie sie selbst, — um Evelyns willen?

Durfte sie ihm denn dann nicht wenigstens das einzige arme Glück bereiten — ihm und sich selbst zu sagen: „Du irrst!" ...

Nein! Modesta preßte die Lippen fest zusammen. Sie durfte nicht! Denn nur dann könnte er an ihre Unschuld glauben, wenn er Evelyns Schuld erfuhr.

Im nächsten Augenblick stand Magnus allein. Er sah Modestas Gestalt wie einen Schatten durch die Dämmerung weitergleiten — Buchegg zu.

Und dennoch folgte er ihr! Es war etwas in ihrem plötzlich so verwandelten Wesen, das ihn zwang, ihr auch weiterhin zu folgen gegen Willen und Vernunft.

Das Wort „Dirne" vorhin hatte ja nicht seine Ueberzeugung, sondern bloß sein Grimm über ihr verstocktes Schweigen ihm erpreßt.

Sie sollte gestehen, was sie an diesem Gottorband — was sie in Buchegg wollte.

Aber sie gestand nicht. Sie stand da mit der Miene und Haltung einer gekränkten Königin, die da schweigend geht, weil man sie unerhört beleidigt hat.

Das begriff Magnus allmählich, und seine Vernunft kehrte langsam zurück. Mit ihr die Sorge um Modesta.

Er konnte sie unmöglich allein und unbeschützt in der Dunkelheit gehen lassen. Da ihre Beziehungen zu Buchegg ihm jetzt viel unklarer schienen als zuvor, schien es ihm sogar zweifelhaft, ob man sie dort freundlich aufnehmen würde. Vielleicht ging sie Kränkungen oder gar Demütigungen entgegen. Dann mußte er an ihrer Seite sein ...

Jedenfalls aber mußte er sich auch Gewißheit schaffen über den Zweck dieses seltsamen Weges. Und da sie ihn wahrscheinlich nicht an ihrer Seite geduldet hätte, folgte er ihr heimlich.

Daran, daß man sie beide daheim jetzt bereits vermissen mußte und in Unruhe sein könnte, dachte er gar nicht.

Modesta war überzeugt, daß er umgekehrt war. Wie hätte er ihr auch nur einen Schritt weiter folgen können bei der entsetzlichen Meinung, die er von ihr hatte?!

Und doch war dies gut, so gut, daß er sie für schuldig hielt, und darum an Evelyn gar nicht dachte. Nur so konnte Evelyns Unbesonnenheit verborgen bleiben.

Freilich, um welchen Preis!

Die Lichter von Buchegg tauchten jetzt vor ihr auf. Alle Fenster des Erdgeschosses waren erleuchtet, und auch im Oberstock waren einige Fenster hell.

Das Gartentor, sonst immer fest verschlossen, stand halb offen. Nirgends war ein menschliches Wesen zu erblicken.

(Fortsetzung folgt).

Handel und Volkswirtschaft.

Messen und Ausstellungen in Breslau im Mai.

Die Raumverhältnisse auf der Breslauer Messe hatten bald nach der Neubegründung der regelmässigen Messen in Breslau dazu geführt, dass man die technischen Messen von den allgemeinen Grosshandels-Messen trennte. Das ist von mancher Seite zunächst als Unbequemlichkeit empfunden worden, aber wie so manches, was zunächst nicht als Vorteil erschien und sich dann in seinen Auswirkungen als besonders segensreich erwies, hat auch diese Trennung der Allgemeinen- und der Technischen Messe in Breslau äusserst anregend und befruchtend auf die Entwickelung beider Messen eingewirkt. Die Allgemeinen-Messen, denen durch Fortlassung der raumbedürftigen Technischen Abteilungen Luft geschaffen wurde, wuchsen rasch und unaufhaltsam, und heute ist der Plan bereits in Angriff genommen, ein neues Riesenmesshaus von 9000 qm Grundfläche für die Zwecke der Allgemeinen-Messen zu errichten.

Die Technischen Messen, welche von Anfang an mit dem landwirtschaftlichen Maschinenmarkt in Breslau verbunden wurden, hatten schon dadurch eine ganz hervorragende Entwickelungsmöglichkeit; denn die landwirtschaftlichen Maschinenmärkte wurden schon mehr als ein halbes Jahrhundert hindurch regelmässig in Breslau abgehalten, und hatten sich nach und nach neben den D. L. G.-Ausstellungen zum grössten, beliebtesten und leistungsfähigsten Markt ihrer Branche im ganzen deutschen Gebiet und den Nachbargebieten emporgeschwungen. Ihre Lebenskraft, verbunden mit der der aufblühenden Technischen Messe machte es möglich, sie immer weiter auszugestalten; die einzelnen Abteilungen wuchsen von Messe zu Messe und heute findet man auf den Breslauer Maimessen folgende reichbeschickte und wohl geordnete Gruppen:

1. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte für Ackerwirtschaft, Wasserwirtschaft, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Gross- und Kleinviehzucht, Imkerei, Jagd, Vogelschutz und Tierpflege, künstliche Düngemittel, Futtermittel und Sämereien.

2. Landwirtschaftlich-industrielle Betriebseinrichtungen für Brennereibedarf, Molkerei- und Käserei Anlagen, Kühlanlagen, Fleischereimaschinen, Schmiedebedarf, Sattlereibedarf, Mühlenbedarf usw.

3. Maschinenbau und Technik, Kraftanlagen für Dampf, Wasser, Gas und Elektrizität, Arbeitsmaschinen, Wasserbesorgungsvorrichtungen, Lichtanlagen aller Art, Werkzeugmaschinen und Werkzeuge aller Art für alle Betriebe, Handwerke, Gewerbe, Industrien und die Landwirtschaft, Transportmittel für die Verwendung innerhalb der Betriebe und zwischen den einzelnen Betrieben, Technischen Bedarf und Betriebsstoffe, Armaturen, Kleineisenwagen, Treibriemen, Oele, Fette, Isolierungen und dgl. mehr. Sämtliche Geräte für Feuerbekämpfung, Anlagen, Einrichtungen und Maschinen zur Holzbearbeitung, Möbelfabrikation für Ziegeleien, Zuckerfabriken, Bäckereien, Konditoreien, Süsswaren-, Farben- und Seifenherstellung und sämtliche andere Gewerbe und Industrien.

4. Bauwesen und Baustoffe, Projekte, Kostenanschläge, Modelle, Zeichnungen, Baustoffe und zwar Grundstoffe, sowie alle Arten von Massenfabrikaten für Bauten, Bauhilfsmaschinen, sanitäre und technische Einrichtungen für Bauten, endlich ganze fertige Musterbauten für Wohn-, Büro- und Fabrikationszwecke.

5. Bürobedarfs-Ausstellung, Büromaschinen aller Art und Büro-Möbel.

Es hat sich als notwendig erwiesen, die bisher für alle diese Gruppen verwendeten Flächen wesentlich zu erweitern; sie umfassen heute nahezu 60 000 qm freien und gedeckten Geländes, die bis zum letzten Winkel voll belegt sind.

Gerade bei diesen technischen Messen waren die Veranstalter in Breslau stets bemüht, sie auch zur tragfähigen Basis für mehr ausstellungsmässig gehaltene und belehrende Veranstaltungen auszubauen. Es wurden in jedem Jahre besonders Schau-Ausstellungen belehrenden Charakters veranstaltet, die ebenfalls stets steigenden Erfolg hatten. In diesem Jahre sind vorgesehen:

1. Eine umfassende Ausstellung der Landwirtschaftskammer auf dem Gebiete der Ackerpflege, der Saatzucht und der Grünlandwirtschaft, an der sich nicht nur die schlesischen Züchter ziemlich geschlossen beteiligten, sondern deren Beschickung mit Zuchtmustern und wissenschaftlichem Material auch aus dem ganzen Reiche gesichert ist.

2. Eine grosse Bau- und Betriebstechnische Ausstellung, deren Kern die Wanderausstellung des Vereins Deutscher Ingenieure in Berlin bildet, und welche durch grosszügigste Beteiligung der schlesischen und reichsdeutschen Industrie zu einer ganz einzigartigen Veranstaltung ausgewachsen ist. Sie bezweckt durch einheitlich durchgearbeitete und wissenschaftlich ausgestaltete Darstellung von fortschrittlichen Neuerungen auf dem Gebiete der Betriebstechnik, der Arbeitsauslese und Ausbildung, der Werkstättenanlagen, des Arbeiterschutzes und der Arbeiterkontrolle, ferner des Verkehrs und aller mit der Verbilligung der Produkte und der Hebung der Warengüte in Verbindung stehenden Arbeitsmethoden und Hilfsmittel eine grosszügige Belehrung aller am industriellen Produktionsprozess direkt beteiligten und interessierten Kreise dient, damit der Stählung der deutschen Industrie für den Wettbewerb mit den Industrien der ganzen Welt und der Erleichterung aller zur Hebung der deutschen Produktion sowohl nach Qualität als auch nach Quantität erforderlichen Massnahmen.

Die Technische Messe und der Landwirtschaftliche Maschinenmarkt, die Baumesse, die Bürobedarfs-Ausstellung und die Ausstellung der Landwirtschaftskammer werden in der Zeit vom 8. bis 11. Mai abgehalten. Die Betriebstechnische Ausstellung dagegen, welcher umfangreiche belehrende Kurse über die verschiedensten Gebiete der Betriebstechnik angegliedert sind, bleibt vom 8. Mai bis zum 10. Juni geöffnet, damit sie ihren belehrenden Zweck voll erfüllen kann,

So darf man die Mai-Messen in Breslau als ein Musterstück deutscher Messegestaltung ansprechen. Sie bieten auf ihrem Sondergebiet umfassende Darstellung des neuesten Standes der Industrie, sie sind das getreue Abbild des Leistungswillens und der Leistungsfähigkeit Deutschlands. Neben dem Hauptmesseziel, dem Umsatz der Waren und der Durchdringung der Wirtschaft mit den billigsten und besten Erzeugnissen, dienen sie gleichzeitig der großen Aufgabe, die deutsche Industrie und die deutsche Landwirtschaft durch wohlorganisierte Belehrung in Stand zu setzen, zu Höchstleistungen an intensivster Arbeit und Qualität der Erzeugnisse.

Das Ausland, das gewöhnt ist, Deutschlands Arbeit und Streben auch da zu beachten und zu studieren, wo es selbst leistungsfähig ung fortschrittlich tätig ist, hat an diesen Veranstaltungen in Breslau das denkbar größte Interesse, da es hier Gebiete bearbeitet findet, in denen Deutschland einmütig als das leistungsfähigste Land Europas, ja der ganzen Welt auch nach dem Kriege schon wieder anerkannt wird.

Alle Auskünfte über die Mai-Messen in Breslau erteilt kostenlos Red. Alfred Toegel, Lodz, Piotrkowska 185. (Messekarten-Verkauf, Informationen und Besehaffung von ermäßigtem deutschen Visum.)

Dividende in Franken. Die Verwaltung der Aktiengesellschaft „Sląskie kopalnie i cynkownie w Lipinach" beschloss, bei der Generalversammlung der Aktionäre zu beantragen, dass für das verflossene Jahr für jede auf 300 p. Mk. lautende Aktie eine Dividende von 9 Goldfranken gezahlt werde. Das weitere soll vom 1. Jan. 1924 ab das Aktienkapital, das bisher 70 Mill. poln. Mk. betrug, auf 23,333 600 Gulden festgesetzt werden, indem es in 233,336 Aktien zu je 100 Gulden eingeteilt wird. Ein Gulden hat hierbei den Wert eines Goldfranken der lateinischen Münzunion. Schliesslich wird der Generalversammlung der Vorschlag gemacht werden, das Aktienkapital auf 30,000,000 Gulden zu erhöhen.

Der Handel mit Rußland. Den Staatsämtern gehen in letzter Zeit zahlreiche Anfragen bezüglich des Führens von Handelsgeschäften mit Russland zu. Angesichts dessen teilen massgebende Stellen mit, dass im Sinne der verpflichtenden Vorschriften der Aussenhandel mit Russsland sowie sonstigen Staaten keinerlei besonderen Vorschriften oder Einschränkungen unterliegt. Alle Handelsfirmen erster Kategorie sind hierzu berechtigt.

Die Krise im Palästiner Warengeschäft. Aus Palästina wird der „Fr. Presse" geschrieben: Der Warenimport in Palästina und Syrien hat in den letzten Monaten rapid abgenommen und die Absatzmöglichkeit ausländischer Industrieartikel ist in den genannten Ländern auf ein Minimum gesunken. Durch frühere Massenseinkäufe in Deutschland und Oesterreich zu entwerteten Marken und Kronen sind die Magazine der Kaufleute überfüllt und von vielen Artikeln ist Vorrat auf Jahre hinaus vorhanden. Dadurch, dass die deutschen und österreichischen Fabrikanten jetzt nur gegen Gold-Valuta verkaufen und die palästinensischen und syrischen Kaufleute ihre Waren infolge des herrschenden Geldmangels um jeden Preis zu Geld machen wollen, sind viele Waren hier viel billiger zu haben, als sie die Produktionsländer ab Fabrik liefern können. Viele deutsche Fabriken haben durch frühere Lieferungsabschlüsse grossen Schaden erlitten.

*

Wie bereits gemeldet wurde, haben die Jerusalemer Behörden unter dem Druck der zionistischen Kreise beschlossen, eine besondere Palästinenser Währung zu schaffen. Die Notwendigkeit der Herausgabe einer neuen Währung wird damit begründet, dass das ägyptische Pfund, das gegenwärtig für Palästina verpflichtet, einen sehr hohen Kurs hat, was die Entwicklung lebhafter Handelsbeziehungen zwischen Palästina und der übrigen Welt beeinträchtigt.

Warschauer Börse.

Warschau, 25. April.

Valuten.			
Dollars	9350000-9300000	Goldbons	1410000-1440000
Kanadische Dollars	—.—	Goldfranken der lat. Union	1800000
Franz. Franken	—.—	Millionówka	1000000-1040000
Pfund Sterling	—.—	8 proz. Goldanleihe	14150000
Italienische Lire	416500	Dollar-Anleihe	5300000

Schecks.			
Belgien	508750-506000	Paris	595000-590850
Bukarest	48950	Prag	276300-270000
Holland	3485000-3465000	Schweiz	1660000-1650000
London	41000000-40700000	Wien	132100-131000
New-York	9350000-9300000	Rom	416500-413250

Aktien.

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	25-24,5	Poln. Lloyd	0,455-0,47
Handels- u. Ind.-Bank	3,8-3,9	West-Ges. f. Handel	1
Warsch. Ind.-Bank	4	Cmielow	2,8
Lemb. Ind.-Bank	1,35-1,375	Dźwignia	0,8
Ver. Land.-Gen.	4,25	Fusteinik	4-5
Landw. Verein	0,7	Lombard	1,25
Warsch. Kreditbank	2-2,05	Cerata	0,7
Poln. Handelsbank	8	Kijewski	1,15-1,025-1,1
Westbank —	6. Em. 7	Spiess	3,05
Arb. Gen.-Bank	18-17,6-18	Elektrizität	6-5,7-5,55
Wiln. Fr. Hand.-Bank	—.—	„Siła i Światło"	1,85-1,8-1,815
Handelsbank	—.—	Czersk	2,35-1,9
Grodzisk	4. u. 5. Em. 2,2	„Częstocice"	8,25-8,5-8
Puls	1,2-1,34	Michałow	2,2-2,1-2,15
Wildt	0,525	Łazy	0,5-0,575
D. T. B.	0,6-0,625-0,6	Kohlenges. 1) 18 2) 18,5-18,25 3) 19-18,75 4) 19,75	
Chodorow	16-16,25	Gebr. Nobel	5-4,95-5,05
Ostrowite	6	Cegielski	1,85-1,825
Gostawice	4,9	Lilpop	2,175-2,1-2,15
Zuckergesell.	13,75-14-13,75	Norblin	2,05-2-2,125
Wald-Ind. u. Exp.	0,5	Potasch-Werke	— —
Naphtha	1,575	Ortwein	1,7-1,65
Poln. Naphtha-Ind.	2,6	Ostr.-Werke	33,5-33
„ 3. Em 2,6		Rohn & Zielinski	1,375
Lenartowicz	0,5	Drożdże	—.—
Fitzner & Gampe	4) 25-23	Staracnowice	10,2-10 10,05
Modrzejów	1) 28-30 3) 31-30,5-31 5) 34-32-32,5	Landw. Maschinen	1,375
Lokomotivenges.	1,175-1,125-1,175	Ursus	425-4,2 — 3. Em. 4
Pocisk	2,75 3	Konopie	1,5-1,6
Marynin	—.—	Zyrardow	1400-1350-1380
Rudzki	1) 5,3 2) 5,7 3) 6 5,9 6 kl. 6-6,075-6,05 5. Em. 4,7-4,9-4,85	Jabłkowsey	0,625-0,64
Zieleniewski	33-33,5	Landw. Syndikat	8,05-8,1
Zawiercie	160-155	Schiffahrtsges.	0,65 „ 7 Em. 0,555-0,575
Borkowski	4,8-4,95	Haberbusch	22-20-20,25
		Korek	0,36-0,3-0,31
		Spiritus	3) 6,5 kl. 6,8-6,75

Zürich, 25. April. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2767, Holland —.—, New-York 563 75, Paris 35.55, Mailand 25.07, Prag 16.60, Budapest 0.0075, Belgrad 7.06, Sofia 4.15, Bukarest 2.95, Warschau —.—, Wien 0.00795.

Paris, 25. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 68.80, New-York 15.74, Belgien 85.65, Spanien 220.—, Italien 70.25, Schweiz 280.—, Dänemark 265, Holland 590, Norwegen 218, Schweden 415, Rumänien 8.05.

London, 25. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 437.68, Frankreich 69.80, Belgien 80.62, Italien 98.96, Schweiz 24.69, Spanien 31.525, Portugal 1.68, Holland 11.765, Dänemark 26.105, Norwegen 31.—, Schweden 16.65, Helsingfors 175.50, Deutschland 19,25 Billionen, Oesterreich 309.500, Prag 148.25, Athen 217.50, Brasilien 615

Baumwolle.

New-York, 24. April. (Pat.) Loco 29,90; Mai 29,55—29,57; Juli 28,10—28,15; August 26.20; September 25,40; Oktober 24,62—24,70; Dezember 24,07—24,10; Januar 23,77; März 23,85.

New-Orleans, 24. April. (Pat.) — Loco 28,88; Mai 29,62; Juli 27,80; Oktober 24,04; Dezember 23,70; Januar 23,56.

Liverpool, 24. April. (Pat.) Mai 17 19; Juli 16,59; Oktober 14,41; Dezember 13,97; Januar 23,80.

Bremen, 24. April. (Pat.) Amer. Baumwolle: Preis für ein Kilo 13,80 amer. Cent.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Im Männergesangverein (Petrikauer Str. 243)

Sonntag, den 27. April, 8.30 Uhr abends:

Mystisches Konzert.

Das Konzert unterscheidet sich durch seine Originalität von allen bisherigen Konzerten.

Mitwirkende: Mystischer Chor (50 Personen) des Gesangvereins „Cäcilie" (Dirigent: Prof. A. Türner), Mystisches Ballett — St. Friedberg (Geiger von intern. Ruf), Heinrich Zimmermann (Vortrag über mystische Musik), Marie Dolska (Gesang), Theodor Ryder (Fisharmonium).

Im Programm: Bach, Schubert, Beethoven, Rachmaninow und alte lateinische Lieder aus dem 18. Jahrhundert.

Der Saal ist verdunkelt. Vor jedem Musikstück — Improvisation.

Karten bei Herrn Erdmann, Petrikauer 107 und am Tage des Konzertes von 7 Uhr ab im Saale des Männergesangvereins.



Katholischer Kirchengesangverein „Anna".

Heute, den 26. d. M. um 9 Uhr abends, feiert unser Verein in den Räumen des 1. Zuges der Freiwilligen Feuerwehr, Konstantiner Straße Nr. 4, sein

20-jähriges Stiftungsfest

verbunden mit Gesang sowie anderen Vorträgen und darauffolgendem **Tanz.**

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins, ersucht höfl.

der Vorstand.

1197

N. B. Die Tanzmusik liefert H. Kapellmeister Thonfeld.

Polska Agencja Telegraficzna

Oddział Łódzki **(Pat)** Konstantynowska 29, I p.

telefony 111 i 15-24

Dostarcza następujący materjał

giełdowo informacyjny:

W godzinach południowych:

URZĘDOWA CEDUŁA GIEŁDY WARSZAWSKIEJ walutowa i akcjowa GIEŁDA PARYSKA, LONDYNSKA i ZURYCH notowania początkowe Kurs Franka waloryzacyjnego na dzień następny.

W godzinach wieczornych:

notowania oficjalne następujących giełd pieniężnych:

NEW YORK	LONDYN	PARYZ	WIEDEN
BERLIN	ZURYCH	KOPENHAGA	SZTOKHOLM
PRAGA	CHRYSTJANJA	GDANSK	

Giełdy bawełniane:

NEW YORK NEW ORLEAN LIVERPOOL HAVRE.

Ponadto wszystkie krajowe, zagraniczne i amerykańskie giełdy towarowe, spożywcze i metalowe. 337

Schneiderin

für Blusen und Kinderkleidchen sowie

Handstickerinnen

können sich melden M. A. Najmann, Nowomiejska 4, Parterre links, 2 Eingang. 1258

Eine 1260

Trockendekatur

von Paul Kluge in gutem Zustande zu kaufen gesucht von Two. fabryki Antonjuk, Białystok.

Geübte Strickerin

kann sich melden Luisen-Straße 49, 2. Stock. 1275

Junges kinderloses Ehepaar sucht ein

schönes Zimmer

Preis Nebensache. Offerten unter „J.G." an die Geschäftsstelle dss. Bl. oder telephonisch 14-50. 1282

Junger Mann

der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, flotter Rechner sucht Stellung als Expedient oder ähnlichen Posten, (Zeugnisse vorhanden). Adr. zu erfahren in der Geschäftsst. dss. Bl. 1286

Auf Abzahlung!!

Gardinen, Seide, Trikotine Leinewand. Stoffe für Anzüge, Kleider, Mäntel und Kostüme, Frotté, Zephir, Einschütte u. Futterstoffe.

Leon Rubaszkin Kilińskistr. 44. 668

---

1 Ottomane

Schränke, Bettstellen, Tische, Stühle und verschiedene andere **Möbel** sind preiswert zu verkaufen. Rokicińska 21, bei R. Bauer, gegenüber des Monopolgeb.

Näherin

sucht Arbeit in besseren Häusern. Fr. E. Finke. Nowa-Krutka-Straße Nr. 8 an der Pabianicer Chaussee. 1283

Münzen und Medaillen

sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler". 488

Warschauer Zweigfabrik eines großen ausländischen Unternehmens sucht einen energischen gut eingeführten

Vertreter

für Lodz und Umgebung, aus der elektrotechnischen Branche.

Angebote mit Referenzangabe unter „Vertreter" an das Annoncenbüro **Teofil Pietraszek, Warszawa, Marszałkowska 115.**

1288

Aus Anlaß der **Pädagogischen Woche** des

Deutschen Lehrervereins zu Lodz

heute, Sonnabend, den 26. April, 8 Uhr abends, Aufführung 1249

„Ein toller Einfall"

Schwank in 4 Aufzügen von Karl Lauts

Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Drogerie von Arno Dietel, Petrikauer Str. 157.

Bäcker!!!

In- u. ausländische Schamotte-Platten

(Silese) Mitscherlings, 1296

die besten **Roste** und **Stahlbalken,** welche im Feuer nicht abbrennen und platzen, sowie sämtliche **Bäckerei-** und **Konditorei-Maschinen** und **Geräte** empfiehlt zu ganz niedrigen Preisen die erste

Lodzer Bäckerei- und Konditorei-Maschinen-Fabrik **L. Twardowicz**

Lodz, Konstantiner Straße 36 (Eigenes Haus).

— Besuch verpflichtet nicht zum Kauf. —

Samen aller Art und Geräte

empfehlen die Lager von

L. Jasiński

seit dem Jahre 1870 bestehend, in Łęczyca, Abteilung **Lodz, Andrzeja 10.** 1204

Preislisten werden auf Wunsch zugeschickt.

Backpulver „Saxonia"

ermöglicht in 2 Stunden den feinsten Kuchen zu haben

Drogerie **Arno Dietel,**

Petrikauer Straße Nr. 157. 1103

Lehrling

nicht unter 15 Jahren, Sohn achtb. Eltern wird für ein Wein- und Delikatessen-Geschäft zum sofort. Antritt gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1285

Humor.

Genierlich. „Mit dem Anzug kannst du wirklich nicht mehr gehen, Papa." — „Ich kann mir keinen neuen leisten." — „So laß doch den alten wenden." — „Nein, nein, die Knöpfe würden mich inwendig zu sehr genieren."

*

Die enttäuschten Verwandten. „Was macht denn eure kranke Erbtante?"

„Wir haben sie aufgegeben."

„Wird sie sterben?"

„Nein — wieder gesund werden!"

*

Auf dem Bahnhof: „Heda, Träger, wo ist mein Gepäck?" — „Ihr Gepäck hat mehr Verstand als Sie. Sie sind nämlich im falschen Zug."

Buch-Angebot der „Freien Presse".

Neu.

Preis in Millionen Mark.

Gerok: Blumen und Sterne. Prachtvolles Konfirmationsgeschenk. Luxusausgabe. 35, geb.

Keckeis Gustav Dr.: Der Fährmann. Ein Buch für werdende Männer. Geeignetes Konfirmationsgeschenk. 39, geb.

Damaschke Willi: Erstes Jahrbuch deutscher Lehrer in Polen. 5, brosch.

Almasow Boris: Rasputin. 7, brosch.

Dörr Julius: De Göderschlächter. 4, brosch.

Haas Fritz: Unter der Fackel der Krieges. 3, br.

Hildebrand Otto: Herstellung von Fleischextrakt Bouillonwürfeln, Suppenwürfeln u. Suppenwürze. 15, brosch.

Höffner Johannes: Gebt Raum, ihr Völker, unserm Schritt. 5, geb.

Hoffer Raimund: Kautschuk und Guttapercha, 15, brosch.

Hoffmann Hans: Spätglück. 2, brosch.

Kling M. Prof. Dr.: Die Verwertung der Weinrückstände. 10, brosch.

Krätzer Hermann: Wasserglas und Infusorienerde. 15, brosch.

Lubahn Johannes: Kriegerheimstätten. 1/2, br.

Choderlos de Laclos: Schlimme Liebschaften. 25, geb.

Riederer Heinrich: Frankreich — Freiheit und Friede? 3, brosch.

Roquette Otto: Das Eulenzeichen. 4, brosch.

Schäfer Wilhelm: Rheinische Novellen. 2, br.

Scherman L.: Kleine Leut' aus kleiner Zeit 4, brosch.

Schöll Fr.: Landwirtschaft, Weinbau und Alkoholfrage. 1/2, brosch.

Stössel Otto: Opfer. 2, brosch.

Derselbe: Johannes Freudensprung. 2, br.

Stolze Friedrich: Alt-Frankfurt. 2, brosch.

Wagner Richard Ernst Dr. phil: Dank-Predigt am 20. des Wintermonats 1781. 2, br.

Derselbe: Christliche Einweihungs-Predigt. 2, br.

Deutschlands Wirtschaft, Währung u. Finanzen. 5, brosch.

Schuberth H.: Das Aetzen der Metalle für kunstgewerbliche Zwecke. 12, brosch.

Zweite Heimat: Aufsätze zur Auswandererfrage. 1. brosch.

Jugendkosmos: Naturwissenschaftliches Jahrbuch. 10, geb.

Stratz Rudolf: Das freie Meer. 18. geb.

Das Wahlrecht des Auslandsdeutschen. 12, br.

Landsberger Artur: Das erwachte Gewissen, Feldpostbriefe eines engl. Offiziers. 5, geb.

F. K.: Die im Handels- und Börsenverkehr gebräuchlichsten Firmenkürzungen. 1, br.

Aufgezogene Wanderkarte: Gebiet Zgierz — Alexandrow — Ozorkow. 10.

Webmeister-Dessinateur

Christ, mit mehrjähriger Praxis in der Kamm- und Streichgarnbranche (in der Manipulation erfahren) wünscht seinen Posten zu verändern, hier oder auswärts. Gefl. Off. unter „D. Th. 200" an die Geschäftsst. dss. Bl. 1294

Schürzennäherinnen

können sich melden in der Schürzenfabrik **H. Brünn,** Pomorska Nr. 3 (Srednia). 1277